Werk

Titel: III. Der doppelte Accusativ

Ort: Erlangen

Jahr: 1887

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572629_0003|log51

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Kap. III.

Der doppelte Accusativ.

Die gewöhnliche lateinische Schulgrammatik scheidet zwei Fälle: Erstens einen dopp. Acc zweier Objecte — der Person und der Sache —, zweitens einen dopp. Acc. eines Objects und eines darauf bezogenen Prädicats. Die Unmöglichkeit der directen Anwendung besagter Theilung auf das Fz. erweist das Folgende. —

A. Dopp. Acc. mit activem Personalobjecte.

(Doppelter Objectsaccusativ.)

Das Fz. characterisirt, um dies voranzustellen ein allgemeines Aufgeben des lateinischen dopp. Objectsaccusativs, bekannter Massen abhängig von Verben des Verheimlichens, Lehrens, Bittens, Forderns, Fragens, im Vulgär- und Spätlatein vornehmlich auch von den in der classischen Periode als Medialpassiva mit reflexivem Sinne homogene sächliche Accusative regierenden Verben des Ankleidens s. Rönsch a. a. O. p. 437. Auf die aus der Verschiedenheit der Sachobjecte, je nachdem sie Substantive, Infinitive oder vertretende Objectssätze sind, sich ergebende Verschiedenheit der Behandlung der lateinischen Construction im Fz. wird im Weiteren besonders Rücksicht zu nehmen sein. —

Allgemeines.

Was die Entstehung des doppelten Objectsaccusativs und seine Zulässigkeit überhaupt im Latein angeht, so rechtfertigt er sich aus dem dem Verb in ihm eigenem Inhalte. Am bequemsten wird sich dies erkennen lassen aus den in bemerkter Construction vorliegenden Beziehungen zwischen den beiden Personen des Satzes und der Function, die das Sachobject diesen gegenüber ausfüllt. Das Verhältniss, in dem die beiden Personen zu einander stehen, ist jederzeit das causale unter directer Berücksichtigung der im 2. Kap. bei Betrachtung der Causativa aufgestellten Gesichtspunkte: Entweder das Subject ist Ursache der den Begriff des bezüglichen Intransitivums zur Geltung bringenden Thätigkeit des Personalobjects, s. p. 539, oder umgekehrt dieses ist nach gleicher Richtung hin Ursache der Thätigkeit jenes, s. p. 555. Hinsichtlich dieser wechselseitig causalen Beziehung zwischen den Personen — vergl. docere aliquem und rogare aliquem — ist die Sache Product oder selbst erst Grund und Ursache oder doch Inhalt und Gegenstand derselben. Es erscheint sonach im

Allgemeinen das Sachobject als Product oder Ursache der causativen Beziehung zwischen Subject und persönlichem Object, s. p. 539, d. h. der durch das Subject veranlassten Thätigkeit des personalen Objects, in umgekehrter Weise die Person des Subjects als Urheber der effectiven, bezüglich causativen Beziehung zwischen dem Personal- und Sachobjecte — docere aliquem scribere —; dann das Sachobject als Product oder Ursache des causativen Verhältnisses zwischen Person des Objects und Subjects, s. p. 555, also der durch das persönliche Object veranlassten und zugleich an ihm sich vollziehenden Thätigkeit des Subjects, oder, was auf dasselbe hinauskommt, die Person des Objects als Urheber der effectiven bezüglich causativen Beziehung zwischen Subject und Sachobject — rogare, flagitare aliquem frumentum —. Demzufolge ist das personale Object mit besonderer Rücksichtnahme auf die Sache neben dem Subjecte ausgeprägt selbstthätigen, selbsterzeugenden oder mehr nur bedingenden Characters. —

Man erkennt: das mit dopp. Acc. construirte Verb zeigt Modification seines ursprünglichen Begriffs in doppelter Weise. Es ist bezüglich des Personalobjects causativen, bezüglich des Sachobjects vorwiegend effectiven, oder was concrete Objecte angeht, die sich weit seltener als einfache Thätigkeitsproducte fassen lassen, auch bezüglich dieses causativen Sinnes. —

Die mehr oder minder starke Ausprägung eines dieser den causativen Verbalbegriff mit Bezug auf das Sachobject beeinflussenden Elemente wurde Grund der verschiedenen Behandlung des lateinischen dopp. Acc. in der jüngeren fz. Sprache, augenfällig sich bereits darin zeigend, dass hier bei Aufgabe desselben als unmittelbares, von der Subjectsthätigkeit direct betroffenes Accusativobject sowohl die Sache, als die Person auftreten kann: prier qc. à qn. neben prier qn. de qc. —

Abweichend vom Latein zeigt sich im Fz. die Möglichkeit der Construction mit doppeltem Objectsaccusativ im Ganzen nur, wenn die Sache als Product der Thätigkeit des Subjects resp. persönlichen Objects anzusehen ist. Die Verbindung von Verb und Sachobject war hier zu eng, als dass sie nicht der Bewahrung eines dopp. Acc. bis in das Fz. hinein hätte förderlich werden müssen. Im Allgemeinen freilich und wie die frühesten Texte beweisen schon in ältester Zeit wurde auch hier fz. der dopp. Acc. aufgegeben durch Ueberführung des Acc. des Personalobjects in den Dat. Ueber den gleichen Vorgang im Mittellatein s. Pott bei Kuhn I p. 324; Diez Gr. III p. 134. —

Dieser Ersatz durch den Dat., d. h. also die äusserliche Aufgabe des causativen Verhältnisses zwischen den beiden Personen, gründet sich auf eine direct aus den Beziehungen der Satzglieder zu einander

hervorgegangene entsprechende Würdigung der Objectsperson. Diese lässt sich nach dem Dargelegten in der lateinischen Construction des dopp. Acc. nach verschiedenen Gesichtspunkten ebensowohl als vorwiegend passiv, die Einwirkung der Subjectsthätigkeit erleidend, wie auch als vorwiegend activ, selbstthätig verstehen. Kam nun dem Lateiner besonders die passive Natur dieses persönlichen Objects zum Bewusstsein, so dem Franzosen vornehmlich die active, diese Auffassung aber begünstigte die Einführung des mehr activen Dat. statt des passiven Acc. —

Causales Sachobject ist das Fz. durch die Präposition de anzufügen genöthigt; die ursprüngliche Beziehung zwischen den Personen erhielt sich. Das im Mfz. und Nfz. mehr und mehr bemerkbare Zurücktreten der ersteren Fügung — qc. à qn. — vor der letzteren — qn. de qc. — wird zu einem nicht geringen Theile mit verursacht sein durch die jener vielfach fehlende Bestimmtheit der Bedeutung; die Person des Objects konnte zu leicht als die angesehen werden, zu deren Gunsten allein etwas geschieht, man vergl. querre qc. à qn. jem. um etw. bitten, aber querre qc. à qn. jemandem etw. suchen. Andrerseits wird die letztere Wendung: qn. de qc. die mannichfachste Förderung erfahren haben durch lateinische inhaltlich nahestehende ablativische wie präpositionale Constructionen. —

I. Das Sachobject ist ein Substantiv oder Pronomen.

Gemäss der im Vorhergehenden dargelegten Beziehungen zwischen den beiden Personen und dem Sachobjecte werden bei einer weiteren Betrachtung die vorhandenen Beispiele zu scheiden sein. —

1. Aufgabe der lateinischen Construction.

Bereits in den ersten literarischen Erzeugnissen des Fz. ist diese fast vollständig durchgeführt bei den Verben des Verheimlichens, Lehrens, Bittens, Fragens, Forderns.

celer qc. à qn. Die allgemeine Ueblichkeit im Fz. macht Belege hierfür überflüssig; ebenso cacher qc. à qn. Die causale Construction qn. de qc. ist unmöglich.

duire qc. à qn. lernen lassen; docere, s. Foerster, Roman. Stud. III p. 181. Zu trennen hiernach von duire = ducere: Leod. 3b. 33f. Pass. 72b. Rol. 215. 772. Charl. 97. —

Val. 5_{28}. e ne doceiet . . . . . lor salut kann für duire qc. à qn. kaum in Anspruch genommen werden. Dagegen herrscht

duire qn. de qc.: Leod. 5a. Et cum il l'aut duit de ciel art.

F.d.A. 20_{21-23} Magestres ab beyn affactaz,
de totas ars beyn enseynaz
quil duystrunt beyn de dignitaz
et de conseyl et de bontaz,
de sapïentia et d'onestaz.

Anschluss an duire zeigt dessen Synonymon

enseignier in folgenden 2 Beispielen:

F.d.A. 20_{20}. Magestres ab beyn affactaz,
de totas arz beyn enseynaz.

F.d.A. 20_{26}. L'uns l'enseyned, beyn parv mischin,
de grec sermon et de latin.

Weitere Belege dieser Construction kenne ich nicht. Die ursprüngliche

enseignier qc. à qn. ist ihr gegenüber gemeinfz.:

L.Rs. 404. si lur enseignast la lei al Deu de Israel u. v. a.

Alleiniges persönliches Object steht stets im Acc.: Rol. 119. Bern. $94_{4\cdot5}$; vergl. docere aliquem. Mit gleicher Bedeutung stehen duire und enseigner noch im 16. Jahrh. nebeneinander — Belegstellen für duire s. Burguy a. a. O. II p. 256, Littré —, wiewohl ersteres immer seltneren Gebrauches wird. Gegenwärtig gilt es selbst in der ihm noch allein zukommenden Bedeutung ‚abrichten' als veraltet.

prïer qc. à qn. bitten; deprïer qc. a qn. anflehen um. Sämmtliche Belege zeigen ein Pronomen als Personalobject, ein neutrales Pronomen als Sachobject:

Val 8_{18}. faites vost almosnes, ne si cum faire debetis, e faites vost elemosynas, çert, ço sapietis . . . . . acheder ço que li (sc. deo) preirets.

Alexis 63a. Ço li depreient, la soe pietet,
Que lor enseint ou l'poissent recovrer.

Leod. 18 d. f. ciel ira grand et ciel corropt.
cio li preia laissas lo toth.
fus li por deu nel fus por lui.
cio li preia paias ab lui.

Formell zeigen reinen dopp. Acc. bei substantivischem Sach- und Personalobject (Deu):

Alexis 110d. Ço preions Deu, la sainte trinitet, Qu'od lui . . . . .

Rol. 1132. Clamez voz culpes, si preiez Deu mercit!

Rol. 2383. Claimet sa culpe, si priet Deu mercit.

Ob man ihn auch syntactisch als erhaltenen wirklichen dopp. Acc. wird ansehen dürfen, darüber Näheres p. 604 ff.

Pass. 86a. Joseps Pilat mult a preiat
lo corps Jhesu qu'el li dones liesse sich das concrete Object lo corps bei der Freiheit der afz. Wortstellung vielleicht direct von dones abhängig machen, die Construction prier qn. que ist wenig auffällig, s. p. 604 ff. Natürlicher aber dünkt mich dessen Verbindung mit prïer; Pilat hierbei als der Präposition entbehrenden Dat. anerkennen zu müssen, halte ich auf Grund des p. 607 Auseinandergesetzten nicht für nothwendig.

prïer qn. de qc. erscheint erst in jüngeren Texten, denen dafür prïer qc. à qn. fehlt:

Charl. 226. E dist li patriarches: Savez dunt je vus prei?

L.Rs. 229. De un poi de afaire te vienc requerre e préer.

Bern. 162_6. si nos ensemble nos traitons ancune chose .... et.. dont li auquant de uos m'ont proiet.

Angelehnt haben sich querre und dessen häufigeres Compositum requerre — zu enquerre vergl. p. 578 —:

querre qc. à qn., requerre qc. à qn. bitten, verlangen: Sämmtliche Beispiele zeigen pronominales Personalobject:

Alexis 45d. Tot te dorrai, bons hom, quantque m'as quis.

Rol. 3202. Jo vus otri quanque m'avez ci quis.

Alexis 61c. Si li requierent·conseil d'icele chose .... L.Rs. 282. 348. 413.

Der Präposition entbehrender possessiver Genetiv liegt vor:

L.Rs. 421. Là requist la merci nostre Seignur e fist sa penitence.

Jb.: il requist l'aïe ses ydles que il out cultivez e rien ne li pourent faire.

Jb.: L'aïe nostre Seignur requist, e il le oïd, si l' deliverad.

Die causale Construction qn. de qc. ist nur für das Compositum aus späterer Zeit belegbar:

L.Rs. 374. requist le rei de ses dreiz et de sun hérited. Jb. 229. 358. 374.

Eine dritte latinisirende Wendung — vergl. quaerere, requirere aliquid de (ab, ex) aliquo — ist selten:

L.Rs. 109. Quist de nostre Seignur cunseil, mais respuns nul ne l'en fist. Jb. 320; nfz. ist sie unzulässig.

Auf das im Ganzen ziemlich rasch sich vollziehende Schwinden der alten Construction mit persönlichem Dat. — vereinzelte Beispiele bieten noch Schriftsteller späterer Jahrhunderte, die letzten nach Littré und Sachs Boileau — wird nicht ohne Einfluss geblieben sein die mehr und mehr hervortretende Beschränkung des transitiven Gebrauchs von prier auf persönliche Objecte. Man vergl. prier qc.: Bern. 621_{15}. E por ceu

proions nos en la paternostre ceste grace desoz lo nom del pain chaskeiornal; Alexis 57 b. Aber auch prier qn. de qc. wurde merklich beschränkt: es ist heute nur zulässig, wenn die Sache, um die man bittet, durch en ausgedrückt ist (Sachs); requerre qn. de qc. und demander qc. à qn. machten es zurücktreten. Angemerkt sei die Spezialisirung der Bedeutung von déprier im Nfz. ‚abbestellen' und die alleinige Erhaltung von querre, nfz. besser quérir, in seiner Grundbedeutung ‚suchen': qc. a qn. L.Rs. 109 u. v. a.

*rover qc. à qn. allein und auch nur an zwei Stellen nachweisbar:

Leod. 33c. cio li (Lodebert) rova (Evruins) et noit et di | miel li (Ledgier) fesist dontre quel vit.

Charl. 150. Unkes mais n'osat hoem en cest mustier entrer
Si ne li (le) cumandai u ne li oi ruvet.

Von den angeführten Verben des Bittens etc. zu trennen ist demander, bei dem die allgemeine Fortdauer von qc. à qn. im Fz. in der etymologischen Bildung eine Stütze findet, vergl. mander p. 569. Beispiele für diese, wie die direct daraus hervorgehenden Constructionen demander qc. (qn.) bitten, fragen um, nach; demander à qn. (à qc.) jem. bitten, fragen sind unnöthig. Dagegen mögen zwei nfz. nicht mehr übliche Wendungen belegt werden: demander de qc. fragen nach: L.Rs. 83 Si de aprecement à femme demandes, saces que .....; demander de qc. à qn. jem. fragen nach: L.Rs. 374 Dunc en demandad li reis à la femme, e ele cunut que tut fud verited. —

Ich habe die einzelnen Verba selbst in bekannteren Verbindungen reichlichst mit Stellen belegt, weil bei Betrachtung der Fälle mit infinitivischem oder durch einen ganzen Satz vertretenen Sachobjecten mancherlei Abweichungen zu constatiren sein werden. —

2. Erscheinen eines doppelten Accusativ.

Zunächst möchte ich hierher stellen die Construction der reflexiven Bewegungsverben mit allgemeinen Ortsaccusativen — s'en aller le chemin — und ferner ebenso die Verbindung der gleichen Verba mit accusativischen Gerundien als abstract neutrale Substantiva: das Verb als Causativum regiert das rückbezügliche Pronomen, als Effectivum den localen Acc. beziehentlich den Acc. des Gerundiums, s. p. 537.

Bisweilen erscheint dann im Afz. ein dopp. Acc. zweier Objecte und zwar zunächst bei Verben, die als Effectiva mit innerem Objecte transitiv zu brauchen sind, s. p. 530. Die Person erfordert das Verb als Causativum. Directe Analogien aus der goldenen Latinität stehen

dem Afz. hier weniger zur Seite, dem Griechischen ist die Construction dagegen wohlbekannt. —

Ein einzig sicherer Beleg aus ältester Zeit des Fz. ist nur:

ferir qc. qn. Rol. 1824. Cascuns le fiert .IIII. colps de sun puign.

Die Sache ist Product der an dem und durch das leidende Personalobject sich vollziehenden Subjectsthätigkeit. Dass sie wirklich Object, nicht wie, bei Annahme einer allgemeinen Bedeutung von coup = Mal, wohl angenommen werden könnte nur adverbielle Bestimmung der Thätigkeit des Subjects, beweisen Stellen wie die von Haase a. a. O. p. 8 aus Joinville citierte: 549e li uns le fiert grant cop. —

Vielleicht sind in gleicher Weise hierher gehörig:

Pass. 54b. Jhesus li bons mot no l' soned (Dat. pers. z. B. L.Rs. 99).

Pass. 55c. blanc vestiment si l'a vestit (Dat. pers. Pass. 64b).

Für die folgenden schon p. 588 citierten Beispiele

Alexis 110d. Ço preions Deu, la sainte trinitet, Qu'od lui .....

Rol. 2383. Claimet sa culpe, si priet Deu mercit; ib. 1132. Pass. 86a.

ist auf p. 604 ff. zu verweisen.

Auf einfache Ellipse einer Präposition vor dem Sachobjecte möchte ich zurückführen eine in späteren afz. Texten sich findende Construction mit dopp. Acc. bei baisier küssen: Aiol 443. 444 nebst Anm. (s. W. Foerster, Aiol et Mirabel und Elie de Saint Gille zwei afz. Heldengedichte, Heilbronn 1876—1882):

Aiol son fil baisa li france Auisse
Et les iex et la bouche et la poitrine. Ib. 10182.

Der frühe Rol. wenigstens zeigt immer eine Präposition:

Rol. 1487. Par amistiet l'en baisiet en la buche. Ib. 601. 626. 633. —

Endlich verdient noch Betrachtung eine weitere fz. Redeweise. Das Anzuführende kann zugleich theilweise zur Ergänzung des p. 530 über die Effectiva Bemerkten dienen. Im Anschlusse an den dort erörterten Gebrauch gestattet das Fz. bei augenscheinlicher Ellipse des stamm- oder sinnverwandten Substantivs einfach das dieses ursprünglich bedingende adjectivische Attribut als efficirtes Object von der Form eines Acc. Sing. Neutr. Das fast ausschliessliche Erscheinen dieses Objects in bemerkter Form schon im Latein[1]) wie im Griechischen und die Seltenheit maskuliner und femininer Singular- und Pluralformen neben

1) In archaistischer Zeit des Lateinischen noch sehr selten, verbreitet sich die Construction in späteren Epochen desselben rasch, s. Dräger a. a. O. I p. 387 ff.; Kühner a. a. O. II p. 211 ff.

dieser gestattet indessen nicht, wie Gaedike a. a. O. p. 218 ff. weiter ausführt, eine regelmässige Reconstruction mittelst der Figura etymologica, nöthigt vielmehr neben der Ellipse zur Annahme einer directen Substantivirung der Adjective zu Abstracten. Auffällig ist bei allen diesen neutralen Accusativen substantivirter Adjective, ursprünglich also das Product der Subjectsthätigkeit anzeigend, eine im Laufe der Sprachbildung mehr und mehr hervortretende Annäherung derselben an das blosse Adverb, die sich wohl bis zur einfachen Verwendung derartiger Accusative als Adverbien steigern konnte. Afz. finden sich solche Objecte von der Form eines Acc. Sing. Neutr. von Adjectiven nach den verschiedensten Verben[1]):

F. d. A. 20_{32-34}. Et l'altre (lo) duyst d'escud cubrir
et de s'espaa grant ferir
et de sa lanci'en loyn jausir
et senz faillenti' altet ferir.

Pass. 13 c d. de son piu cor greu sospiret,
de ssos sanz olz fort lagrimet.

Leod. 34 f. Eissi com flamme est cler ardanz.

R. Pr. 55 d. Assez changet bel | qui por un bordel | prent une cité. Ib. 57 c. 59 d.

Rol. 1755. Halt sunt li pui e la voiz est mult lunge. Ib. 739.

Rol. 326. A bien petit que il ne pert le sens.

Rol. 1992. Ne luinz ne pres ne poet vedeir si cler
Que reconuist nisun hume mortel.

Rol. 2111. Seissante milie en i cornent si halt. Charl. 375. 377.

Charl. 371. Cil l'at fait esmuveir e suef e serit. Ib. 376.

Charl. 423. Une escarbuncle i luist e cler reflambeiat.

L.Rs. 191. Mais ore lieve, e parole bel a ta gent. Ib. 190. 224. 273. 281 etc.

L.Rs. 241. le cèdre ki tant créist halt jesque al ysope, ki créist par terre e bas.

Poëme dév. 61_{21}. Une pulcellet odit molt gent plorer.

Wie wenig indessen diese Accusative bereits im Afz. die Geltung blosser Adverbien angenommen, kann das Folgende beweisen. Wären

---

1) Die im Fz. wirkenden Lautgesetze hatten die Aufgabe des neutralen Genus zur Folge. Dass aber diese allgemeinen Objecte die Geltung neutraler, nicht masculiner oder feminer Singularformen haben, d. h. also, dass für das Fz. ebenfalls vornehmlich die Substantivirung der Adjective, nicht aber Ellipse anzunehmen ist, erweist, abgesehen von dem gänzlichen Fehlen der Pluralformen, die Sprachgeschichte.

diese schon in der frühesten fz. Sprachperiode wirklich blosse Adverbien, die Erinnerung an ihren objectiven Charakter also wirklich ganz geschwunden, so würde doch verwunderlich sein, warum sie fast nur mit Intransitiven oder doch absolut gebrauchten Transitiven verbunden werden konnten, während in den Fällen, in denen das Verb bereits ein efficirtes Object regierte, die hinzutretende modale Bestimmung nicht durch die Accusativform, sondern ziemlich ausschliesslich durch das eigentliche Adverb auf -ment ausgedrückt wurde:

Rol. 3270. Mult haltement escrient un sermun.

Rol. 3300. Mult haltement Munjoie renuvelent. Pass. 79c. Alexis 10b. 53b. R.Pr. 35e. Rol. 762 862. 1164. 2176. 2597. 3767. 3823. Poëme dév. 61_{28}.

Weitere Beispiele fast auf jeder Seite afz. Textes[1]). Neben persönlichem oder persönlich gedachtem causalen Accusativobject jedoch hat der Gebrauch der Accusativform nach dem Vorausgegangenen nichts Auffälliges: wir stehen hierbei der Construction des dopp. Acc. gegenüber, also das Verb als Causativum regiert den Acc. des persönlichen, als Effectivum den Acc. des substantivirten Adjectivs als abstract sächlichen Objects:

Rol. 891. Devant Marsilie cil s'escriet mult halt:
‚Jo cunduirai mun cors en Rencesvals'.

Rol. 3334. Li reis de France s'en escriet mult halt:
‚Barun françeis, vus estes bon vassal'.

F.d.A. 20_{38}. Li quarz lo duyst corda toccar
et rotta et leyra clar sonar.

Rol. 3137. Par tute l'host funt lur taburs suner
E cez buisines e cez graisles mult cler.

Rol. 3524. Met a sa buche une clere buisine,
Sunet la cler, que si paien l'oïrent.

Beispiele für Ueberführung des personalen Objects in den Dat. habe ich nicht. Mit dem Entwickelten steht nicht im Widerspruch die Verbindung aler le chemin droit, long etc., auf welche in der 2. Abtheilung dieses Kapitels zurückzukommen sein wird. Stellen wie

Charl. 243. ‚ultre Deus aïe' crient e halt e cler.

Rol. 619. Cler en riant l'ad dit a Guenelun: . . . . Ib. 628; wohl auch

Charl. 434. Et tant bien (le) servit e gent le cunreat.

---

1) Einige Wörter, wie mult, tot, tant, die die Erweiterung mit -ment überhaupt nicht kennen und sich auch ohne diese durchaus als Adverbien charakterisiren, sind bei allem dem hier Angeführten selbstverständlich auszunehmen.

Charl. 612. Si me verrez lancier . . . . .
Tresk'al piet de la tur (e) l'un denier abatre
Si suef e si serit, ja ne se muvrat l'altre

lassen, ohne gerade gezwungen zu sein, die Fassung des Acc. des Adjectivs als prädicativen zu, während ich ihn einem Acc. des Preises gleichstelle, z. B.

Pass. 22c. si chera merz (scil. Jesum) ven (Judas) si petit.
Rol. 1590. Tel as ocis que mult chier te quid vendre. Ib. 1690. 1924. 2053.

In Fällen, die die neutrale Adjectivform und das Adverb auf -ment gepaart zeigen, wie Rol. 1974 Munjoie escriet e haltement e cler
Rol. 1999. Si li demandet dulcement e suef.

wird allerdings das Adjectiv zumeist als Adverb zu gelten haben, indem zu ihm die adverbiale Endung aus dem mit ihm verknüpften, vorhergehenden oder folgenden Adverb ergänzt wird, s. Müller, Rolandausgabe Anm. z. V. 1163. Wenn wir aber Belege finden, die nicht das neutrale, sondern das dem Subject resp. Object entsprechend flectirte Adjectiv aufführen, welche also darlegen würden, dass das Afz. einander durch die Bedeutung scheinbar coordinirte Satzglieder doch in verschiedener Weise construiren konnte[1]):

Rol. 1163 Hs. O. Vers Sarrazins reguardet fierement
E vers Françeis e humeles e dulcement

Alixandre 451_{21} cescune estoit vestue bele e cortoisement — citirt nach Müller a. a. O. —, so würde hieraus sich folgern lassen, dass wir wenigstens in einzelnen Fällen die neutrale Adjectivform neben dem Adverb nicht als solches, sondern noch mit accusativischer Kraft als Verbalobject ansehen dürfen und zwar besonders dann, wenn das reine Adverb an zweiter Stelle sich findet. Zugegeben jedoch, dass humeles und bele in obigen zwei Stellen wirklich Adverbien sind, so zwingt dies noch keineswegs zu der von Müller vorgenommenen Streichung des s von humeles[2]), vielmehr sehe ich dann in humeles wie bele eine maskuline bezüglich feminine Plural- resp. Singularform eines Adjectivs, resultirend aus der Ellipse der zugehörigen Substantive, als Adverb verwandt. Aus der Seltenheit derartiger Adjectivformen im Afz. kann

1) Einer ähnlichen, als unlogisch angesehenen fz. Construction wurde p. 528 in der Verbindung eines und desselben Objects mit Verben verschiedenen Geschlechts gedacht.

2) Gautier behält auch in der 12. Aufl. seiner Rolandausgabe, Tours 1883, V. 1163 humeles im Texte bei, während er in dem beigefügten Glossar: humeles nach Müller's Vorgang für Einführung von humele eintritt.

nicht die Unmöglichkeit des adverbialen Gebrauchs solcher geschlossen werden. — Dass Verbindungen wie die letzterwähnten dem Vergessen des ursprünglichen Character's der Acc. Sing. Neutr. sehr förderlich werden mussten, ist selbstverständlich. Dass aber diese letzteren ihn zu irgend einer Zeit des Fz. ganz verloren haben sollten, ist nicht anzunehmen, bewahrt doch selbst das Nfz. die Erinnerung an die ursprünglich objective Natur derselben. Die Präcisirung der Bedeutung erweist dies: parler haut, bas neben parler hautement, bassement. Die Freiheit des Afz., in dem fast jedes Adjectiv in angegebener Weise als Verbalobject statt eines erwarteten Adverbs verwendet werden konnte, hat das Nfz. allerdings eingebüsst; es beschränkt diesen Gebrauch auf wenige ganz bestimmte Verbindungen. Jede bessere nfz. Grammatik zählt wenigstens die wichtigsten derselben auf. —

Anhang. Dem Nfz. ist, um dies kurz zu bemerken, ein dopp. Acc. nach Effectiven mit innerem Objecte nicht mehr möglich; es empfindet das Personalobject auch hier als thätig, als an der Thätigkeit des Subjects betheiligt und stellt es dem entsprechend in den Dat.: férir un coup à qn. —

II. Das Sachobject ist ein Infinitiv.

Neuere sprachwissenschaftliche Forschungen haben ergeben, dass der lateinische Infinitiv seinem Ursprunge nach ein in einem bestimmten Casus erstarrtes Substantiv abstracter Bedeutung ist. Wird nun auch als die ihm zu Grunde liegende Casusform die des Dat. zu gelten haben (s. Jolly a. a. O. p. 179 ff.), so wird doch mit Behaghel, Zeitschr. f. roman. Phil. I p. 575 anzunehmen sein, dass das Latein bereits seinen Infinitiv nicht mehr als Dat., vielmehr als Acc. empfand. Noch weiter geht das Vergessen der Grundform des Infinitivs im Spät- und Mittellatein und dem hierauf sich gründenden Afz. Diesem ist der Infinitiv durchaus ein abstractes Substantiv, fähig in Verbindung mit dem Artikel vollkommen der Declination eines solchen, s. Diez Gr. III p. 216. —

Entsprechend dieser abstract substantivischen Natur, trotz welcher er sich aber vielfach weit enger an das Verbum anschliesst als alle anderen abstracten Substantive, bezeichnet der Infinitiv den Begriff einer Handlung ohne nähere Angabe des Trägers derselben. In der vorliegenden Construction des dopp. Acc. nach causativen Verben ist derselbe identisch mit der Person des Objects des Hauptverbs. Die Auffassung des Infinitivs ist im Fz. im Ganzen die gleiche, wie die des substantivischen Sachobjects: er erscheint entweder als Product und Folge — qc. à qn. — oder als Wirkung und Ursache der causativen Beziehung zwischen den beiden Personen — qn. de qc. —. Im Ver-

gleich hierzu tritt der betreffs des ersten Falles vorhandene Unterschied zwischen der infinitivischen Wendung und der mit substantivischem Sachobjecte um so stärker hervor: das älteste Fz. bewahrt sich in ersterer den dopp. Acc. vollkommen. Es bedingt in den frühesten Texten keine getrennte Behandlungsweise, ob der Infinitiv der eines intransitiven oder transitiven Verbs mit Objecte ist: beide Male steht der Acc. des Personalpronomens. Dieser dopp. Acc. stellt sich zu dem hervorgehobenen zweier Substantivobjecte bei Effectiven mit innerem, vornehmlich abstractem Sachobjecte. Dass er, im Gegensatze zu letzterem, auch späterhin ziemlich festen Bestandes blieb, kann nicht Wunder nehmen, wenn man sich daran erinnert, dass das Latein und diesem folgend die jüngeren romanischen Sprachen, also auch das Fz., dem Infinitive als die Person nicht bereits durch die Endung anzeigendes verbum infinitum sein Subject regelmässig in der allgemeinsten Declinationsform beigesellte, allein angebend, dass die im Infinitive ausgesprochene Thätigkeit in Bezug auf dieses Subject stattfinde, dessen Sphäre angehöre: im Acc. — deum esse dass ein Gott ist, amicum venisse, dass der Freund gekommen ist —. Zu bemerken ist freilich, dass in vorliegender Construction bei causativen Verben das personale Object zunächst nicht als Subject des Infinitivs, als vielmehr ursprünglich einzig und allein als Object des regierenden Verbs in Frage kommt. Die Person des Objects ist, wie schon an anderer Stelle ausgeführt, die, welche durch die unmittelbare Einwirkung des Subjects zur Realisirung des effectiven Verbalobjects, d. h. also selbst zu einer Thätigkeit veranlasst wird — docere eum scribere ich lehre ihn, dass er schreibt —. Dies vermag zugleich, um hierauf beiläufig hinzuweisen, den scharfen Unterschied zu characterisiren, der zwischen dieser und der ihr formell gleichen Wendung des sogenannten lateinischen Acc. c. Inf. besteht. Bei letzterer hat, indem das enge causale Verhältniss zwischen den beiden Personen mangelt, die scheinbare Objectsperson ausschliesslich als Subject des Infinitivs zu gelten — video eum venire —. Den sichersten Beweis liefert das Fz. bei Auflösung beider Constructionen durch Nebensatz mit que: erstere des dopp. Acc. erhält die Person des Objects neben dem sachvertretenden Nebensatz, in dem sie als Subject wiederkehrt, letztere des Acc. c. Inf. — bei der fz. die Auflösung durchgängig erforderlich — gestattet sie allein als Subject dieses — je vois qu'il vient —. Entbehrt nun das Personalobject beim Causativum von Haus aus der Geltung als Infinitivsubject, so lag doch das Verhältniss zwischen ihm und dem Infinitive ziemlich klar zu Tage: die Person des Objects war identisch mit dem Träger der durch den Infinitiv ausgesprochenen Handlung. Sie dem entsprechend auch äusserlich mit

dem Infinitiv in Beziehung zu setzen, sie gewissermassen als dessen Subject zu charakterisiren, war kein Mittel geeigneter, als die Erhaltung des objectiven Acc.: er trug der selbstthätigen Natur der Person neben dem Infinitiv am meisten Rechnung. —

Beispiele für den Eintritt des personalen Dat. sind in frühester Zeit noch sehr selten. Wenn wir ihn im Verlaufe der weiteren Entwickelung Regel werden sehen bei transitivem Infinitiv mit abhängigem Accusativobjecte, während bei intransitivem Infinitiv nicht minder regelmässig der Acc. erhalten blieb, so wird dies in Anschluss an das Vorbemerkte wohl erklärlich: il le fait mourir aber il lui fait tuer qn. Kein Zweifel bezüglich der inneren Verknüpfung der einzelnen Satzglieder konnte vorhanden sein, sobald das Infinitivobject eine Sache, wie aber, wenn dasselbe eine Person? Man nehme hinzu die vom Afz. geübte Attraction des Infinitivobjects an das Hauptverb, bei pronominalem Objecte fast ausnahmslose Regel, bei substantivischem vorherrschenden Gebrauchs, s. Tobler, Gött. gel. Anz. 1875 p. 1065 ff.; Morf, Roman. Stud. III p. 275 ff. Konnte nicht jede der beiden Personen als Object des verbum finitum oder des Infinitivs gefasst werden? Indem das Fz. nun das zu ersterem gehörige Object in den Dat. überführte und zwar übereinstimmend bei persönlichem wie sächlichem Infinitivobjecte, vermied es zugleich den ihm unleidlichen Zusammentritt zweier, wenn auch in verschiedenen syntactischen Beziehungen stehenden Accusative von Substantiven oder Pronomen. Sonderbar ist, dass, indem die Sprache die eine Undeutlichkeit des Ausdrucks zu heben suchte, sie in eine andere fiel: Das persönliche Dativobject konnte als das gefasst werden, zu dessen Gunsten einfach die Subjectsthätigkeit stattfindet, s. oben p. 587. Das Afz. zog mit richtigem Blick die letztere, der Construction mit dem Dat. anhaftende Unbestimmtheit als die bedeutungslosere der ersteren der Accusativverbindung vor. Für das Nfz. würde diese infolge der strengeren Wortstellung nicht mehr in Betracht kommen, trotzdem erhielt es sich den Dat. der Person. —

In ältester fz. Zeit tritt hinter dieser Construction mit erhaltenem dopp. Acc. die causale mit de c. Inf. noch zurück. Eine dritte mit à c. Inf. greift neben ihnen Platz. Stehen bei dopp. Acc. beide Thätigkeiten in dem Verhältnisse von Ursache und Folge, so bringt à c. Inf. die unmittelbar anschliessende engere Beziehung des Zweckes, der Bestimmung des geistigen Verkehrs zwischen den Personen des Subjects und Objects zum Ausdruck. In Ansehung des begrifflich entsprechenden lateinischen ad c. Gerund. wie des dopp. Acc. mit infinitivischem Sachobjecte war Bildung von ad c. Inf. nach Aufgabe des Gerundiums von selbst gegeben. —

Die Zahl der lateinisch an dieser Stelle in Frage kommenden Verba ist ziemlich beschränkt. Es sind Verba des Bittens, Lehrens, Befehlens, Hinderns u. a., s. Kühner a. a. O. II p. 499. Aus den ältesten fz. Denkmalen belegen den dopp. Acc. folgende Beispiele:

duire lernen lassen; mit intransitivem Infinitiv:

F. d. A. $20_{31—34}$. Et l'altre (lo) doyst d'escud cubrir
et de s'espaa grant ferir
et de sa lanci'en loyn jausir
et senz faillenti' altet ferir.

mit transitivem Infinitiv nebst abhängigem Object:

F. d. A. 20_{35}. li terz (lo doyst) ley leyre et playt cabir
el dreyt del tort a discernir.

F. d. A. $20_{37—40}$. Li quarz lo duyst corda toccar
et rotta et leyra clar sonar
et en toz tons corda temprar,
per semedips cant allevar.

Causales de tritt auf:

Leod. 4e. quillo doist bien de ciel savier.
don deu servier por bona fied.

F. d. A. 20_{24}. Magestres ab beyn affactaz, | — |
quil duystrunt beyn de dignitaz | — |
de fayr estorn et prodeltaz. ib. 20_{41}.

Einmal folgt à c. Inf.:

F. d. A. 20_{36}. li terz (lo doyst) .... el dreyt del tort a discernir.

Anschluss an duire zeigt wiederum das synonyme enseignier; die Infinitive sind transitive mit Object:

F. d. A. $20_{27.\ 29}$. L'uns l'enseyned, beyn parv mischin,
de grec sermon et de latin,
et lettra fayr en pargamin
et en ebrey et en ermin,
et fayr a seyr et a matin
agayt encuntre sun vicin.

Ein späteres Beispiel bietet und zwar bei intransitivem Infinitiv den Dat. der Objectsperson:

L.Rs. 122. Cumandad que l'um enseignast as fiz as Iudeus traire de arc.

Causales de mit Infinitiv ist unbelegbar, dagegen zeigt die nfz. herrschende Construction mit Dat. der Person und à c. Inf.

L.Rs. 404. si lur enseignad nostre Seignur à servir e à cultiver.

*rover bitten, befehlen; bei intransitivem Infinitiv:

Pass. 114a. E per es mund roa l's allar. Ib. 30c.

bei transitivem:

Pass. 114b. E per es mund roa l's allar,
toz babtizar in trinidad.

Hervorzuheben ist ein Beleg desselben Textes mit Dat. der Person:

Pass. 24d. Et per lo pan et per lo vin
fort saccrament lor commandez
per remembrar sa passiun,
que faire rova a trestoz.

Nur 1 Stelle ist vorhanden für

mander befehlen; der Infinitiv ist intransitiv:

Pass. 31d. Jhesus cum veg los esveled,
trestoz orar ben los manded.

Weiter sind diesen Causativen zuzurechnen die beiden Verben

faire und laissier, da sie gleichfalls unmittelbar auf ein Object einwirken, um dieses zu einer Handlung zu veranlassen und mithin der Acc. ursprünglich nur als Object des Hauptverbs, nicht aber als Subject des Infinitivs in Betracht kommt. Grimm, Deutsche Gr. IV p. 117. 118 rechnet die beiden entsprechenden deutschen Verben heiszen und lassen in derselben Weise den Verben mit dopp. Acc. zu. Beachtet sei: ‚Facere mit dem Infinitiv ist nicht genau jubere, es bedeutet das unmittelbare Bewirken einer Handlung wie auch im Latein: me cernere fecisti = ital. mi facesti vedere' s. Diez Gr. III p. 227. Der Beispiele sind weit mehr als bei den vorgenannten Verben:

faire. Der Acc. des Personalobjects bei intransitivem Infinitiv ausnahmslose Regel:

Leod. 31 f. poble ben fist credre in deu. Ib. 31d. Pass. 27c. 49c. Alexis 34c. 35a. 67e. 77c. 112e. R.Pr. 21a. 44a. Rol. 160. 1856. 2450. 2920. 3148. 3902. Charl. 237. 258. 556. 587. 767 etc

Bei transitivem Infinitiv zeigen die frühesten Texte Bevorzugung des Acc., die späteren, so die L.Rs., begünstigen entschieden den Dat. des persönlichen Objects:

Eul. 5_4. voldrent la faire d'aule servir. Pass. 9c. Leod. 24c.

Der Dat. erscheint:

Pass. 48d. lo deu fil li (sc. Petre) fai (sc. Jhesus) neier.
Rol. 3661. L.Rs. 7. 130. 159. 194 Note. 242. 281 Note. 325.

Beispiele wie:

Charl. 143. Il les fait revestir e capes afubler.

L.Rs. 420. fist sun pople mesprendre envers Deu, e nualz faire que fait n'en out la gent paene.

in denen also trotz der Verschiedenartigkeit der beiden von dem regierenden Verb abhängigen Infinitive das Personalobject bezüglich seines Casus keine doppelte Behandlung erfahren, lassen vermuthen, dass afz. der Casus des persönlichen Objects allein nach dem dem Hauptverb zunächststehenden Infinitiv construirt wurde.

laissier. Regel ohne Ausnahme bei intransitivem Infinitiv ist wiederum der Acc. des Personalobjects:

Pass. 59c. si tu laises vivre Jhesum,
non es amics l'emperador. Ib. 58c. Leod. 17b. R.Pr. 24f. Rol. 265. 1281. 2063. 2154. 3541. 3811. Charl. 462. 502. 513. 749. L.Rs. 6. 21. 58. 85. 95. 107 etc.

Bezüglich des Objectscasus beweisende Beispiele bei transitivem Infinitiv fehlen mir für dieses Verb. —

Das Latein des goldenen Zeitalters enthielt sich nach Causativen mit wenigen Ausnahmen[1]) dieser Infinitivconstructionen und zog den Gebrauch von ut vor, wiewohl auch jene bis in die archaistische Zeit zurückreichen. Zu allgemeinerer Geltung kamen sie im Spätlatein, bis sie endlich im Romanischen weiteste Ausbreitung erlangten. Für facere c. Inf. vergl. Rönsch a. a. O. p. 366. —

Das classische Latein verwandte nicht selten facere mit der Conjunction als Hülfsverb zur blossen Umschreibung des in dem Verbum des Nebensatzes enthaltenen Begriffs, theils um diesen besonders hervorzuheben, theils um die Mannichfaltigkeit der syntactischen Fügungen im Satze zu erhöhen, s. Kühner a. a. O. II p 811. Das Afz. kennt eine ähnliche periphrastische Construction bei faire c. Inf., s. Tobler, Zeitschr. f. roman. Phil. I p. 11. Der Beispiele in den ausgezogenen Texten sind nicht gerade viele:

L.Rs. 4. Deus out sa ancele en remembrance, tost conceut e out enfant. Graces rendit al enfanter, e Samuel le fist numer (= vocavitque nomen ejus Samuel). Ib. 161. 201. Alexis 29d. Rol. 3895. 3903. Charl. 42 (cf. v. 25). 220. 237.

Das Afz. stellt sich hiermit zu dem Englischen und Deutschen, von denen jenem die Umschreibung mit to do, in ihm verhältnissmässig spät erscheinend, bis heute allgemein verblieben: I do believe, I do come, während dieses, vereinzelte Beispiele schon im frühen Mittelhochdeutschen darbietend, sie gegenwärtig durchaus der gemeinen Volks-

1) jubere, vetare und einige andere Verba; von diesen ist jubere das Verb, bei welchem sich zuerst Verschiebung des Acc. des Personalobjects zum Dat. bemerkbar macht: Cicero ad Att. IX 15. literae Dolabellae mihi jubent ad pristinas cogitationes reverti. Vergl. Rönsch a. a. O. p. 430.

sprache zuweist; s. Mätzner, Engl. Gr., Berlin 1873² II 1 p. 61. 62 und Grimm, Deutsche Gr. IV p. 94. Ausgegangen ist diese auxiliare Verwendung von faire, in jedem einzelnen Falle immer nur aus dem Satzzusammenhange und der Folge der Zeitformen erschliessbar, von der Construction des dopp. Acc. Die infolge der bei ersterer herrschenden Identität des grammatischen Satz- und des Infinitivsubjects — denn der Begriff des mit faire verbundenen Infinitivs bezieht sich doch auf das Subject des Satzes, wird durch dieses zur Erscheinung gebracht — unterbliebene nochmalige Setzung dieses als Personalobject, die bei reiner Construction des dopp. Acc. erforderlich wäre, beschleunigte das Herabsinken von faire zum Hülfsverb. Für das Deutsche wie Englische ist der Vorgang der gleiche, nur dass diese Sprachen mit der Zeit das auxiliare und das nicht auxiliare thun (= jubere), welche das Fz. beide durch faire ersetzte, durch verschiedene Verba ausdrückten: thun und machen, to do und to make.

Klarheit bezüglich der Natur von faire ist in einem Falle vorhanden: in dem, wo der Infinitiv der eines intransitiven Verbs ist. Steht hier ein Objectsaccusativ neben dem Infinitiv, so ist die Construction die eines dopp. Acc.: faire qn. mourir; faire kann, obwohl es sich augenscheinlich gerade hier dem Auxiliar ausserordentlich nähert, nicht Hülfsverb sein, denn die durch einen intransitiven Begriff ausgedrückte Thätigkeit kann wohl an einem Gegenstand zur Erscheinung gebracht, nicht aber als auf ein Accusativobject einwirkend gedacht werden. Es wurde diese Verbindung von faire mit Intransitiven bald ein sehr bequemes Mittel, zu solchen causative Begriffe zu bilden. Vor der p. 544 ff. bemerkten Bildung von Causativen durch Ueberführung der zu Grunde liegenden Intransitiva in die Gattung der Reflexiva hat die vorliegende Bildungsweise wie die gleichfalls verfolgte einfache Transition intransitiver Begriffe die mögliche Erweiterung des Objectskreises voraus: Ueberführung in das Reflexiv verinnerlichte den intransitiven Begriff im Subjecte als dem Objecte, an dem er erzeugt wurde, hier aber kann derselbe Begriff auch an einer anderen Person hervorgebracht werden. Sie steht hinter den erwähnten zurück insofern, als bei ihr der intransitive Begriff keinerlei Modification erleidet, sondern durchaus intransitiv neben dem selbstständig wiedergegebenen des Verursachens verbleibt, während bei jenen dieser Begriff des Intransitivums selbst Beeinflussung erfuhr. Einige solche zusammengesetzte Causativa aus den benutzten Texten seien kurz erwähnt: faire qn. eissir Charl. 556. 767. faire qn. ester Rol. 2450. faire qn. maindre L.Rs. 395. faire qn. remaindre L.Rs. 100. 140. faire qn. mentir L.Rs. 337. faire qn. perir R.Pr. 21b. 44c. faire qn. repairier L.Rs. 161.

faire qn. sedeir L.Rs. 7. 331. faire qn. venir L.Rs. 24. 37. 220. faire qn. revenir L.Rs. 132. 170 etc. — Beispiele passiver Construction: il fut fait mourir = on le fit mourir sind mir keine zur Hand; dass das Afz. indessen diesen Gebrauch kannte ist anzunehmen. Noch Vaugelas, Rem. 245 gestattet ihn auf Grund der Häufigkeit seines Vorkommens, verbannt ihn aber aus der Ausdrucksweise aller derer ‚qui font profession de bien parler et de bien écrire'; T. Corneille a. a. O. verwirft ihn durchaus als eine ‚construction barbare et très-vicieuse', heute ist er unstatthaft. —

Nichterscheinen eines Personalobjects macht die Construction mit faire zweifelhaft und zwar nicht bloss bei intransitivem, sondern noch mehr bei transitivem Infinitiv. Man vergleiche z. B.

L.Rs. 34. Samuel fist asembler tut le pople en Masphad;

eine Stelle, die eine dreifache Uebersetzung gestattet: 1) bei auxiliarem faire: Samuel versammelte alles Volk in Masphad, oder 2) wobei faire nicht auxiliar — vom Latein aus bekannt ist die Auslassung des Personalpronomens bei Causativen, üblich sobald dies ein allgemeines oder anscheinend bestimmtes und für die einzelne Handlung sicher feststehendes ist —: S. liess (seine Hofleute) alles Volk versammeln in M., oder endlich 3) unter Berücksichtigung des p. 545 erläuterten afz. Gesetzes über den Nichteintritt des rückbezüglichen Pronomens bei sonst reflexiv gebrauchten Verben nach faire, laisser etc.[1]): S. machte, dass alles Volk sich versammelte in M. In gleicher Weise gestatten Mehrheit der Auffassung z. B. L.Rs. 66. 140. 153. 182. 315. 340. 382. 427. —

Wie lange die auxiliare Verwendung von faire mit den übrigen Gebrauchsweisen concurrirt hat, konnte ich nicht verfolgen; dass sie bald geschwunden, scheint mir wahrscheinlich, schon deshalb, weil sie die am wenigsten gehaltvolle, die aber dennoch das Verständniss der Rede zu erschweren geeignet war. Die allmählig sich entwickelnden strengeren Regeln der Wortstellung, wie die Beschränkung der soeben berührten Ellipse des Personalobjects[2]) gewährten mit der Zeit auch den übrigen Constructionen grössere Prägnanz. Das Latein war, was

1) Als Beispiele hierzu seien hier nachgetragen:

Pass. 58 d. poisses laisarai l'en annar (sc. Jhesum).

Rol. 2486. R.Pr. 123 d. Charl. 356. 371. 587. L.Rs. 125. 156. 417. 418; ein Beispiel zeigt Erhaltung des Pronomens:

Pass. 9 c. chi (sc. Jhesus) eps lo mort fai se revivere.

2) Fälle z. B. wie Rol. 1197. Sun cheval brochet, laisset curre à esforz. Ib. 3350. 3547 und noch auffallender Alexis 16 d. La nef est preste ou il deveit entrer: Donet son pris et enz est aloez. Drecent lor sigle, laissent corre par mer. Ib. 39 b würden nfz. unmöglich sein.

die Folgen dieser Ellipse angeht, seinen romanischen Töchtern gegenüber bedeutend im Vortheil durch eine, wenn auch im Ganzen kaum berechtigte, so doch der Klarheit des Sinnes nur nützliche Aenderung des Verhältnisses des infinitivischen Objects zu seinem regierenden Verb: jubeo te hoc facere — jubeo hoc facere — jubeo hoc fieri. War diese Umwandlung indessen schon lateinisch nicht stricte Regel, so schwand sie im Romanischen mit der Aufgabe eines passiven Infinitivs ganz. —

War ferner, auf Grund der im Kap. II erläuterten, dem einfachen Intransitivum bei seinem Uebertritt in die Klasse der Transitiva erwachsenden Begriffsmodificationen, dem dopp. Acc. zuzuweisen die Construction der reflexiven Bewegungsverben mit substantivischem Acc. der Ortsbestimmung — je m'en vais mon chemin —, so ist diesem auch zugehörig die Construction derselben Verba mit Infinitiven — je m'en vais faire qc. —. In diesem Infinitiv nach verbis movendi erkannten Wulff, De l'emploi de l'infinitif dans les plus anciens textes frç., Lund p. 27 und Lachmund, Ueber den Gebrauch des reinen und präpositionalen Infinitiv im Afz. 1877 p. 5, die deutlichste Bewahrung der ursprünglichen Infinitivnatur, einen Dat. Dies ist jedoch nicht richtig, s. Behaghel, Zeitschr. f. rom. Phil. I p. 575. Das Latein im goldenen Zeitalter verband dieselben Verben vorzugsweise mit einem 1. Supinum auf -um, also einem Acc.[1]); als solcher, als Object des verbum finitum, hat der afz. reine Infinitiv zu gelten. Das regierende Verb ist effectiv, die im Infinitiv ausgesprochene Handlung Product der Subjectsthätigkeit. Somit erfüllt das mit reinem Infinitiv construirte reflexive Verb der Bewegung vollkommen die bei dopp. Acc. geforderten Bedingungen: es ist causativ wie effectiv in seinen verschiedenen Beziehungen auf das persönliche oder sächliche Object. Es kann nicht meine Absicht sein, an dieser Stelle weiter auf Betrachtung der einzelnen Verben einzugehen; infolge Nichtbezeichnung der Casus am Pronomen würde sich diese doch nur auf Aufzählung der Beispiele beschränken müssen, diese aber wird besser einer Betrachtung des afz. Infinitivs zuzuweisen sein; s. Wulff a. a. O. Bezüglich des Casus des Pronomens glaube ich, dass ihn das Fz. in theilweiser Abweichung von anderen Causativen in allen Fällen und zu allen Zeiten als Acc. empfand, Gründe einer Aenderung in den Dat. waren bei der durch die Identität von Subjects- und Objectsperson bedingten Klarheit kaum vorhanden. —

---

1) Allerdings war die Infinitivconstruction bereits im archaischen Latein relativ häufig, doch erst in nachklassischer Zeit gelangte sie zu weiterer Verbreitung, bis sie im Romanischen endlich ganz gemein wurde, s. Draeger a. a. O. II p. 368.

Im Uebrigen sind Verletzungen der Regeln für den Eintritt des Acc. oder Dat. der Objectsperson bei intransitivem oder transitivem Infinitiv nfz. nicht allzu selten anzutreffen, jede bessere Grammatik verweist auf sie. Beispiele s. Mätzner Synt. I p. 195. 196. —

Einiger Verba, deren lateinische Stammwörter dopp. Acc. bei infinitivischem Sachobjecte, gestatten, die aber in unseren afz. Texten in den wenigen vorhandenen Beispielen Ersatz des reinen durch präpositionalen Infinitiv zeigen, sei zuletzt kurz gedacht.

Es haben Infinitiv mit de:

*amonester ermahnen:

L.Rs. 157. Pur ço li di qu'il haite ses cumpaignuns, e amonested de prendre e destruire la cited.

somondre ermahnen:

L.Rs. 156. E li reis le sumunst de mangier à curt.

Daneben ein Beispiel mit Infinitiv mit à:

Bern. 135$_4$. Esuuarde assi en cum poc de parole il semont a porueor les biens et dauant deu et dauant les homes.

prïer: Charl. 227. E dist li patriarches: Savez dunt jo vus prei? De Sarrazins destruire, ki nus unt en despeit.

requerre: L.Rs. 358. Sire, sire, requis-jo tei de fiz aveir?

Infinitiv mit à bieten:

*véer verbieten, hindern (vetare):

L.Rs. 390. A idunc fud véed as pruveires à receivre l'aveir del pople e faire les ovres del temple.

*destreindre zwingen cogere:

L.Rs. 146. ki ourent destreint Israel á rendre à els treud. Ib. 169.

somondre à s. oben.

III. Das Sachobject ist ein Objectssatz.

Bezeichnet der Infinitiv gemäss seiner abstract substantivischen Natur den Begriff einer Handlung ohne nähere Angabe des Trägers desselben, so ist offenbar, dass bei infinitivischer Anknüpfung des Sachobjects doch noch eine Anzahl von Combinationen für den Hörer offen blieb, der das Subject des Infinitivs, selbst wenn ihm die Sache auch noch so nahe gelegt wurde, in zahlreichen Fällen doch eben errathen musste. Das Fz. beweist dies mit seinen Anstrengungen, die es bei Anwendung des Infinitivs im Interesse der Deutlichkeit macht. So sehen wir denn schon früh im archaischen Latein, besonders in prosaischer Sprache, ein Streben sich kundgeben, in analytischer Weise Ersatz für den, infolge seiner bequemen Kürze besonders der Poesie zusagenden Infinitiv durch das Infinitivverhältniss klar darlegende con-

junctionale Fügungen mit ut, ne etc. zu schaffen. Die höhere Alterthümlichkeit der infinitivischen gegenüber der letzteren Redeweise betont Jolly a. a. O. p. 187. Die goldene Latinität beschränkt sich fast ausschliesslich auf diese. Die jüngere fz. Sprache zieht sie dem Infinitiv gleichfalls vor. Eine unerwartete Schwierigkeit stellt sich der Erklärung der fz. Construction entgegen in einer gerade bei den wichtigsten aller in Frage kommenden Verben schon in allerältester Zeit mit peinlicher Genauigkeit durchgeführten Scheidung der persönlichen Satzobjecte: das pronominale steht, soweit eine genaue Bestimmung hinsichtlich seines Casus überhaupt möglich ist — von Wichtigkeit ist also nur das der 3. Person — fast allgemein im Dat., das substantivische mit gleich grosser Regelmässigkeit im Acc. Es wird zu untersuchen sein, ob dieser Acc. wirklich Casus des näheren Objects oder nicht vielmehr ein der Präposition entbehrender Dat. ist. Einer weiteren Betrachtung die einzelnen Verben nebst Belegen voranzustellen, wird nicht ohne Nutzen sein:

prïer mit Acc. pers. eines Substantivs:

Alexis 54d. Ainz preiet Deu qued il le lor pardoinst. Rol. 1837. 2016. 2241. 2449. 2518. Charl. 669. 782; mit anderen Personalobjecten, also nicht Deu: Rol. 3799. L.Rs. 287. 352.

Pronominales Object le:

Alexis 37e. Et toit le preient que d'els aiet mercit.

Stengel in seiner Edition ‚Wb.' ändert mit Hofmann gegen die Hss. li.

Nicht hierher gehört: L.Rs. 350. Mais tant le preièrent que il le grantad = Coegeruntque eum, donec acquiesceret.

Zusammenfassendes, auf den Inhalt des Nebensatzes verweisendes, neutrales Demonstrativpronomen als Sachobject zeigt:

Alexis 110d. Ço preions Deu, la sainte trinitet, Qu'od lui .....

prïer mit Dat. li:

Val. 8_{18}. preiest li que de cest periculo nos liberat. Leod. 25c. Alexis 6a. 101e. 102c. 120d. 125b. Rol. 451;

substantivisches Object steht:

Charl. 790. Et priet a Jesu ke cele eve remaignet.

Rol. 2261. De ses pers priet a Deu que les apelt,
E pois de lui al angle Gabriel.

In letzter Stelle halte ich trotz des im folgenden Verse stehenden al angle Gabriel, dessen syntactische Beziehung übrigens eine etwas abweichende, das in Hs. O. überlieferte priet Deu für unantastbar, da Rol. an allen anderen Stellen den Acc. bietet; eher möchte ich den

Vers durch Einschiebung eines dem pois v. 2262 entsprechenden Zeitadverbs aufbessern:

De ses pers priet ‚or' Deu que les apelt,
E pois de lui al angle Gabriel;

metrische Gründe erfordern eine Einschiebung nicht, da der Vers auch in Hs. O. regelmässig, vergl. v. 2016. 2241. 2518. —

Belege mit neutralem vertretendem Sachobject fehlen, vergl. Alexis zu 101e Hs. P., zu 125b Hs. S.

Weiter verdienen Erwähnung:

Leod. 18 f. cio li preia paias ab lui.

Rol. 2176. Mult dulcement li ad Rollanz preiet:
‚E! gentilz hum, car me dunez cungiet!'

deprïer mit substantivischem Accusativobject:

Alexis 62d. Depreient Deu que conseil lor en doinst. Ib. 66d. L.Rs. 287.

Pronominaler Dat. erscheint:

Alexis 60c. Si li depreient que la citet ne fondet.

Alexis 63d. (Zu bemerken das neutrale Sachobject Ço)
Ço li depreient, la soe pietet,
Que lor enseint ou l'poissent recovrer.

requerre. Vorhanden sind nur Stellen für substantivischen Acc.:

L.Rs. 40. requerrai Deu qu'il face tuner. Ib. 316 (2 m.). 340; mit anderen Objecten: L.Rs. 25. 85. 107. 164. 165. 287. 312. 314. 316. 334 (auch Rand). 336. 338. 366 Rand.

somondre. Sichere Entscheidung gestattet kaum

L.Rs. 108. E li reis Achis sumunst David qu'il e li suen venissent.

Pronominaler Dat.:

Bern. 2_{37}. quant il li (sc. à l'omme) semonut k'il seroit si cum deus, saichanz bien e mal. Ib. 58_{19}.

Nur mit Dat. des Pronomens sind belegbar:

*enorter ermahnen:

Eul. 5_{13}. Il li (sc. Eulalia) enortet, dont lei nonque chielt, qued elle fuiet lo nom christiien.

*poscere (lat.):

Val. 8_{21}. *Poscite* li que cest *fructum*, que mostret nos *habet*, qel nos *conservet, et ad maturi[tatem* cond]uire posciomes.

Val. 8_{25}. *Poscite* li que *resolutionem omnium peccatorum nostrorum* . . . . nos *faciat.*

Einmal und zwar mit Acc. des Pronomens begegnete

*amonester ermahnen:

L.Rs. 166. E amonested les qu'ils le feissent cume bon vassal.

Auffällig weicht ab, indem der Dat. auch bei substantivischem Personalobjecte durchgeführt:

*rover bitten, befehlen:

Val. 7_4. Dunc, ço dixit, si rogat deus ad un verme que percussist cel edre.

L.Rs. 328. Puis ruvad li prophètes à un altre humme qu'il le férist. Ib. 316. 346.

Der zumeist berechtigte Casus in dieser Construction mit sachvertretendem Objectssatze ist ohne Zweifel der Dat. Nirgends hatte die thätige Natur des Personalobjects einen klareren Ausdruck gefunden als hier, kehrt es doch direct in dem Conjunctionalsatze als Subject wieder. Kein Wunder also, dass die passive Beziehung zum Subjecte in den Hintergrund gedrängt, der Dat. für den Acc. eingeführt wurde. So zeigt denn auch das sehr frühe Valencienner Fragment durchweg Dat.: 7_4 und $8_{18\cdot21\cdot25}$. Das Einfachste wäre nun allerdings, den in späteren Texten bei substantivischem Objecte auftretenden Acc. als unbezeichneten, der Präposition entbehrenden Dat. zu fassen, s. Diez Gr. III p. 127. Die Regelmässigkeit seines Eintritts macht indessen diese Auffassung kaum annehmbar. Auch Haase zu Villehardouin und Joinville p. 7 nimmt aus gleichem Grunde an besagter Erklärung Anstoss[1]). Wenn Haase weiter fragt, 'ob nicht für das Substantiv, welches Acc. und Dat. der Form nach nicht unterschied, dieser Unterschied sich zunächst verwischte, so dass man in prier qn. que mit unbezeichneten Dat. diesen Dat. nicht mehr deutlich als solchen empfand, während beim Personalpronomen der 3. Person der Unterschied infolge der Verschiedenheit der Form länger bewusst blieb', so steht auch dieser Erklärung die in ältester Zeit peinlich beobachtete Scheidung zwischen Substantiv und Pronominalobject hindernd gegenüber, eine Scheidung, die, was die Verba des Bittens angeht, sich sogar auf die Fälle mit substantivischem resp. pronominalem Sachobject, wenn auch weniger allgemein erstreckt zu haben scheint; die p. 588 angeführten Stellen für prier lassen dies wenigstens vermuthen[2]). Es würde bei dieser Haase'schen Erklärung zudem noch zu entscheiden sein, warum diese Verwischung des Unterschieds zwischen Dat. und Acc. bei sub-

1) Haase's Bemerkung a. a. O. p. 8. 72, dass bei requerre 'früher als bei prier der Acc. der Person eingetreten, wenn Sachobject durch Nebensatz mit que ausgedrückt wurde', dass also der Acc. bei prier erst einer späteren Zeit des Afz. angehöre, ist, wie die von mir citirten Beispiele bekräftigen, nicht zutreffend.

2) Man beachte, dass in ihnen als Personalobject 'Deu' erscheint.

stantivischem Personalobjecte sich allein bei diesen Verben des Bittens eingestellt, sich nicht auch auf andere, lateinisch einen doppelten Acc. erfordernde Verben, z. B. rover, oder auch auf solche fz. bei mangelndem Sachobjecte allgemein den persönlichen Acc., wie prier, requerre, regierende Verba, z. B. mander, allgemein ausgedehnt haben sollte. Ich möchte glauben, dass man in diesem prier qn. que, prier qn. qc. etc. vielmehr eine directe Bewahrung der lateinischen Constructionen precari aliquem ut, precari aliquem aliquid[1]) anzunehmen hat, ausgegangen von der formelhaft gewordenen Wendung precari Deum ut (aliquid). Dass diese so wichtig werden und selbst die weitere Ausbildung eines Sprachgesetzes aufhalten konnte, darf bei der anzunehmenden Allgemeinheit des Gebrauchs, die die Begriffe des Bittens, Betens zu Gott in dem religiös-geistigen Leben besonders katholischer Völker jederzeit gehabt haben, nicht Wunder nehmen. Für die Schriftsprache des frühesten Fz. musste dieser Einfluss um so grösser werden, als diejenigen, die die Kenntniss derselben besassen, fast ausschliesslich durch das Latein gebildete Geistliche waren[2]). Von den aus den ältesten Texten citirten Belegen enthält denn auch eine sehr grosse Zahl gerade dieses Object Deu. Angleichung von Verbindungen mit anderen Objecten an dieses prier Deu que, requerre Deu que konnte nicht ausbleiben. Dass sich pronominales Personalobject dieser Einwirkung von precari Deum ut allgemein entzog, lässt sich verstehen, dessen Einfluss konnte bei ihm schon der äusseren Gestalt wegen kein so directer sein; ganz blieb er freilich auch nicht aus, wie Alexis 37 e beweist. Zu dieser Annahme, in prier qn. que (qc.), requerre qn. que einfach einen Latinismus zu sehen, stimmt, dass andere Verba, bei denen eine Erinnerung an precari Deum nicht so leicht gegeben war, afz. der Regel gemäss auch substantivische Objecte im Dat. zu sich nehmen; man vergl. die für rover gegebenen Beispiele. Hie und da nur finden sich auch bei solchen objective Acc., vergl. amonester qn. que L. Rs. 166, ja selbst, und zwar im Widerspruche zum Latein, bei Verben, die sonst regelmässig Dat. regieren und diesen sich auch späterhin allein gewahrt haben:

mander, mandare alicui ut:

---

1) Precari aliquem aliquid classisch lateinisch zwar selten und vorzugsweise bei allgemein pronominalem Objecte gestattet, s. Draeger a. a. O. I p. 373. Kühner a. a. O. II p. 222.

2) Ein ähnlicher kirchlicher Einfluss zeigt sich in der Conjugation z. B. bei dem Verb. bénir: de l'eau bénite — aqua benedicta, du pain bénit, des cierges bénits u. s. w.

L.Rs. 227. Dunc le (sc. Adonias) mandad li reis (sc. Salomun) que il en venist del tabernacle; unter Herrschaft von prïer stehend:

L.Rs. 352. E mandad e preiad Josaphat, le rei de Juda, que il en venist od lui sur ces de Moab.

comander: L.Rs. 410. Li poples tut e nient ne respundi, car li reis le out cumanded que il ne sunassent mot. Ib. 357;

besonders bei Anfügung des Objectssatzes in directer Rede:

Rol. 3952. Li reis cumandet un soen veier Basbrun:

'Va, si's pent tuz al abre de mal fust'! Ib. 2432. 2970. 3057.

*mercier danken, mercedem dare alicui:

L.Rs. 148. Merciad le que li out desbareted e descunfit le rei.

reclamer zurufen, clamare alicui ut:

Rol. 2044 (?) E si reclaimet Rollant qu'il li aïut;

den Objectssatz in direkter Rede angefügt:

Rol. 3391. Li amiralz reclaimet sa maisniée:

'Ferez, barun, sur la gent chrestiene!' Ib. 3490.

Dass, wie Haase a. a. O. p. 6 bemerkt, mander qn. que durch Vermischung der Constructionen mander qn. und mander à qn. que gefördert worden, ist richtig. Entsprechendes ist bei den anderen Verben anzunehmen. Ebenso sicher ist, dass in derselben Weise die Latinismen prier qn. que etc. durch prier qn. Förderung erfuhren. Es ist daneben nicht auffällig, wenn umgekehrt prier à qn. que auf die Construction mit alleinigem Personalobject Einfluss erlangte, doch sind Beispiele für prier, requerre à qn. seltene Ausnahmen, vergl.

Alexis 102a Hs. L. Trestuz li preient ki povrent avenir.

L.Rs. 368. E nostre Sires le fist si cume Hélyseu li out requis.

Mit welcher Zähigkeit der Dat. bei den Verben des Bittens dem immer mehr vordringenden Acc. widerstanden, wird dadurch bewiesen, dass noch Vaugelas Rem. 398. 451 und T. Corneille a. a. O. sein Fortleben in der Sprache des gemeinen Mannes bestätigen. Littré verweist auf prier à qn. que als Archaismus. —

Anhang. Die Vergleichung der lateinisch einen dopp. Acc. regierenden Verba mit den entsprechenden französischen lehrt nach Allem die schon afz. allgemeine Auflösung dieser Construction: vorzugsweise nach dem bekannten Princip, entgegen dem Latein, dem vornehmlich der passive Charakter des Personalobjects zum Bewusstsein kam, die active Natur desselben zum Ausdruck zu bringen — qc. à qn — oder die Person doch nur insofern als passiv anzusehen, als an ihr das causative Verhältniss zwischen Sache und Subject zur Erscheinung gebracht wird — prier qn. de qc. — Spärliche Ausnahmen sind es schon afz., die bei doppelten substantischen oder pronominalen

Objecten wenigstens formell die Bewahrung eines dopp. Acc. zeigen — ferir qn. un coup —; auch solche gestattet das Nfz. nicht mehr. Dort aber, wo sich ein dopp. Acc. bis in's Nfz. forterhielt, bei infinitivischem — faire, laisser — oder durch Objectssatz vertretenem Sachobjekte — prier u. s. w. —, wurzelt er das eine Mal, bei Infinitiv, doch selbst erst in der Annahme, dass die Person eine active, selbstthätige ist, während in dem anderen Falle nur ein sklavisches, den Gang der Entwickelung durchbrechendes Nachahmen der lateinischen Construction ihm die Herrschaft sichern konnte. —

Zu beachten ist, dass fz. neben der Aufgabe der lateinischen Construction des dopp. Acc. sich ein Hineindrängen ursprünglicher Intransitiva, der der Bewegung, in diese Construction zeigt. Ich möchte wenigstens glauben, dass, ausgehend von der Construction mit intransitivem Infinitiv, in der das persönliche Object doch nur als Acc. empfunden werden konnte, diese Auffassung, das rückbezügliche Pronomen ist ein Acc., auch in allen übrigen Fällen die herrschende geblieben ist, wird doch in entsprechender Weise in den zusammengesetzten Zeiten dieser Reflexivverben das Pronomen gleichfalls nur als Acc. gefühlt, s. p. 547. Das Nfz beschränkt den Gebrauch solcher Reflexiva mit Sachobjekten durch Anwendung der einfachen Verba bedeutend, es lässt das mit dem Subjecte identische Personalobject unausgesprochen; am ehesten erscheinen sie noch bei infinitivischem Sachobject. —

B. Dopp. Acc. mit passivem Personalobjecte.

(Praedicativer Accusativ.)

Vorangestellt sei der Hinweis auf die fz., im Gegensatze zu dem Vorgange bei der bisher behandelten Construction, in weiterem Umfange sich zeigende Erhaltung der hier entsprechenden lateinischen Bildungsweise. —

Die im Latein übliche Hervorkehrung der passiven Natur des Personalobjects in der untersuchten Construction trägt dazu bei, die Erkenntniss der charakteristischen Unterschiede zwischen ihr und der im Folgenden näher zu beleuchtenden zu erschweren. Das Fz. mit seinen abweichenden Wendungen gewährt diese leichter. —

Allgemeines.

Bezeichnet der dopp. Acc. mit activem, thätigem Personalobjecte die durch das Subject bewirkte Ueberführung der Person des Objects in den Zustand des Thuns — doceo eum artem ich mache, dass er

Kunst lernt —, so dieser mit passivem, unthätigen die in den Zustand des Seins — facio eum militem ich mache, dass er Soldat ist[1]). — Im Grunde ist diese Verbindung eine jener völlig analogie: auch sie ist zu rechtfertigen aus einer dem regierenden Verb gewordenen Modification seines Grundbegriffs nach doppelter Richtung hin: es ist effectiv mit Bezug auf die Satzaussage (Prädicat), causativ mit Bezug auf den Satzgegenstand (Object). In Ansehung des unthätigen Charakters dieses letzteren liegt die Frage nahe, ob das Subject nicht auch zu ihm selbst in dem Verhältnisse das direct productiven, d. h. das Object ebenfalls erzeugenden Subjects treten könne. Beispiele hierfür fehlen dem Afz. nicht: aller le chemin droit gehen den Weg, so dass er gerade ist. Sie entsprechen den unter A erwähnten Fällen, in denen das Verb sowohl bezüglich des Personal- wie des Sachobjects als Causativum anzusehen war: prier qn. qc. —.

Allgemein angegeben ist dem entsprechend das Prädicat Product der causativen, beziehendlich effectiven Beziehung zwischen Object und Subject, d. h. der durch jenes veranlassten und an ihm sich vollziehenden Thätigkeit dieses, in entgegengesetzter Weise gefasst, jenes Urheber resp. Product der effectiven Beziehung zwischen Subject und Prädicat. Genau präcisirt ist das Verhältniss zwischen dem Subjecte und den beiden Accusativen der Art, dass die Wirkung der Thätigkeit jenes ein Attribut des Gegenstandes ist, dessenhalben sie sich vollzieht und auf den sie hinwirkt. Man erkennt: Das Prädicat als durch das Subject efficirtes Object kann nicht, wie bei dopp. Acc. mit thätigem Personalobject, als Product der Thätigkeit der Objectsperson angesehen werden. —

Was dieses Verhältniss zwischen dem Subject und dem Prädicat weiter angeht, so charakterisirt sich dies genauer nach den Verben, die diesen präd. Acc. erfordern. 'Alle sind im Grunde nur Modificationen des Begriffes zu etwas machen und zwar entweder durch die That, oder in Worten (einem Urtheil) oder in Gedanken', s. Draeger a. a. O. I p. 382. —

---

1) Ich verkenne nicht, dass der in die Ueberschrift dieser Abtheilung aufgenommene Ausdruck 'Personalobject' hier ein zu enger ist, da auch Sachen die Stelle desselben einnehmen können. Treffender wäre wohl die Bezeichnung 'Satzgegenstand' — der Begriff Gegenstand also im allgemeinsten Sinne genommen, gleichviel ob Person oder Sache —. Ich wählte die erstere Benennung im Hinblick auf die in voriger Abtheilung behandelte Construction, sind doch 'Satzgegenstand' hier und 'Personalobject' dort entsprechende Satzglieder. Die alten, im Hinblick auf die efficirten Sachobjecte (Satzaussagen) gegebenen Namen behielt ich ihrer allgemeinen Gangbarkeit und Verständlichkeit wegen hier mit bei. —

Bildet indessen das Subject mit dem einfachen Verb und Object noch kein selbstständiges Satzgefüge, d. h. bedarf das Verb zum Abschlusse des Gedankens des bestimmenden Prädicatsbegriffs, so versteht sich andrerseits, dass das Verb fortgesetzt an eigener Selbstständigkeit verlieren, mehr und mehr zu einem unselbstständigen Verb herabsinken musste. Diese gegenseitige Bedingung von Verb und Prädicat wurde für das jüngere Romanisch noch weiterhin bedeutungsvoll. Raubte sie dem Verb seine Selbstständigkeit, so nahm sie auch dem Prädicat seine Individualität, es verlor fast den Character eines vollen Satzgliedes. Dies der Grund der Artikellosigkeit des substantivischen Prädicats im Romanischen. Anwendung des Artikels hebt die Allgemeinheit des Prädicatsbegriffs auf, specialisirt ihn bezüglich des Objects. —

Die Abweichungen in der Passivbildung beider Arten des dopp. Acc. erhalten von den bemerkten Unterschieden unter den entsprechenden Satzgliedern derselben aus ihre leichte Erklärung. Dass der Acc. des efficirten Objects bei dopp. Acc. mit thätigem personalem Objecte im Activ wie Passiv erhalten bleibt, konnte die durchaus active Natur dieses causalen Objects bewirken, auch im Passiv tritt sie hervor, indem die Objectsperson doch nur mit Bezug auf den den Grundbegriff des Verbs beeinflussenden Causalbegriff passiv wird, während sie bezüglich dieses Grundbegriffes selbst auch bei passiver Construction selbstthätig bleibt: Ille docetur artem jener wird veranlasst, dass er Kunst lernt. Anders bei dopp. Acc. mit passivem Personalobjecte. Ist Congruenz des Attributs mit seinem Nomen überhaupt Regel, so auch hier: Beide Objecte werden bei Verwandlung in das Passiv zu Nominativen: Ille miles fit jener wird veranlasst, dass er Soldat ist. —

Aus Allem folgt indessen trotz der Unterschiede die völlige syntactische Gleichheit beider doppelten Acc.: Der prädicative ist gleichfalls ein doppelter objectiver, wie andrerseits der sogenannte lateinische doppelte Objectsaccusativ ebensowohl ein prädicativer bezeichnet werden könnte, auch bei ihm kann das Verhältniss zwischen Personal- und Sachobject ein Attribut jenes ausdrückend verstanden werden. Bei beiden Arten ferner soll der Verbalbegriff nicht in seinem ganzen Umfange, in seiner Allgemeinheit auf das Personalobject bezogen werden, sondern allein in der Beschränkung, die durch das Sachobject resp. Prädicat ausgesprochen wird. Besser auf das innere Wesen beider Constructionen eingehend dünkt mich, rücksichtlich der Behandlung der Personalobjecte im Fz., die von mir vorgenommene Benennung derselben. —

Es wurde oben angedeutet, dass das efficirte Attribut beim prä-

dicativen Acc. je nach der Modification des im Verb enthaltenen Grundbegriffs 'zu etw. machen' als das Product einer physischen oder psychischen Thätigkeit aufzufassen ist. Ein Fall ist neben diesem erwähnenswerth: Der, in dem das Prädicat dem Satzgegenstande nicht erst beigelegt werden soll, sondern bereits als dauerndes Merkmal, als dauernder Zustand im Besitze desselben veranschaulicht ist — aliquem militem videre, oculos caeruleos habere —. Bedenkt man, dass diesem attributiven Satzverhältnisse bereits eine Thätigkeit der angeführten Art vorausliegt, denn jede Zuständlichkeit ist doch erst Wirkung einer vorausgegangenen Handlung, so wird ersichtlich, wie dieses selbst wieder direct auf dem prädicativen Verhältnisse fusst: Jedes attributive Satzverhältniss setzt ein prädicatives nothwendig voraus. Die Schulgrammatik unterscheidet in jenem nach der Art der Attribute namentlich einen attributiven Acc. im engeren Sinne: das Attribut ist ein Adjectiv oder Particip, und einen appositiven Acc.: das Attribut ist ein Substantiv. —

Wie von ein und derselben lateinischen Construction aus Fz. sowohl das attributive wie das prädicative Verhältniss je nach der Auffassung möglich werden konnte, dafür ein Beispiel in der Behandlung von *nomen habere — avoir nom* — mit Eigennamen. Ausgangspunkt wurde nomen habere c. Acc. als Apposition, welcher Acc. freilich schon früh mittellateinisch einem Nominativ zu weichen anfing, s. Diez Gr. III p. 120 Die vorliegenden afz. Texte bieten beide Casus[1]):

Acc.: Leod. 10b. ciel eps nun auret evrui (= Evruin). Ib. 38e.

Nomin.: Leod. 30a. Guenes oth num cuil comandat. F. d. A. 19_{12}. Alexis 62b. (nach Hss). Charl. 151. 158. Bemerke Alexis 4a.

Die ursprünglichste Construction ist ohne Zweifel die accusativische, doch scheint Diez, Zwei altromanische Gedichte Bonn 1852 p. 47 mit der Annahme Recht zu haben, dass die älteren Mundarten Frankreichs den Personennamen gewöhnlich im Nomin. mit avoir nom verknüpften. Dass das Afz. auch sonst gestattete, die Apposition im Nomin. zu einem obliquen Casus zu setzen, erweist v. Lebiński, Die Declination der Substantiva in der oïl — Sprache, Posen 1878 p. 47. Vergleiche auch unten p. 617. Noch im 17. Jahrh. ist diese oppositionelle Setzung des Namens nicht ausser Gebrauch, s. Haase zu Garnier p. 2, ver-

1) In den bei Weitem meisten Fällen, so regelmässig bei den flexionslosen biblischen Eigennamen der L.Rs., kann eine Entscheidung über den Casus nicht getroffen werden.

gleiche: Racine 'Athal.' II 7. j'ai nom Eliacin. Wechsel der Apposition mit einem attributiven Genetiv — vergl. nomen habere c. Genit. von Appellativen — liess sich nicht belegen. Objective Auffassung des Eigennamens, prädicative des Substantivs nomen erzeugte daneben, wenn auch erst in späterer Zeit des Afz. eine präpositionale Construction mit à, s. Koschwitz, Roman. Stud. II p. 31. Ich kann sie nur handschriftlich belegen:

Alexis 7a Hs. P. si out alix a nun.

Charl. 307. Jo ai a nun carlemaines, wozu vielleicht zu stellen

Alexis 4a Hs. L. Eufemiens si out annum li pedre.

Bern. 92_4. Mais quant il uint a Joseph. se li auureit lo nom et ceu por kai il aueroit ensi a nom (sc. Jhésum).

Analog sind gebildet Beispiele wie die beiden folgenden:

L.Rs. 239. il out à femme Basemath la fille Salomun. Ib. 238.

Diese Redeweise wurde bald sehr beliebt, sie bestand fort bis in das 17. Jahrh. Das im Nfz. allein zulässige pour scheint erst später mit avoir nom und avoir à nom in Concurrenz getreten zu sein. —

Bei Zurückführung des attributiven auf das prädicative Verhältniss versteht sich der weitere Unterschied zwischen beiden: Dieses ist die Construction eines wirklichen syntaktischen dopp. Acc., nicht so jenes, denn indem das Attribut als Product einer vorausgegangenen Handlung dem Objecte als schon bestehender Zustand beigelegt wird, ist es nicht selbst Object des regierenden Verbs, sondern mit dem wirklichen Object zur Einheit eines Begriffes verbunden. Also: Das Prädicat bei präd. Acc. vertritt einen consecutiven, das Attribut bei attributivem Acc. einen relativen Nebensatz. Würde dies eines Beweises bedürfen, so wäre der schlagendste der Hinweis auf den lateinisch bei Verben der sinnlichen Wahrnehmung vorhandenen Wechsel der attributiven Construction (mit Particip) mit dem sogenannten Acc. c. Inf.: video eum sedentem — video eum sedere; vergl. pag. 596. In Folge hiervon fällt eine Betrachtung des attributiven Acc. hier aus dem Rahmen der Darstellung heraus. —

Hinsichtlich seiner Form folgt das Attribut denselben Regeln der Congruenz, denen das Prädicat unterworfen ist: sie haben beide im Acc. zu stehen. Auf eine Mischung dieses Casus mit dem Nominat. war bereits bei nomen habere hinzuweisen. Inwieweit W. Foerster's Anmerkung zu Aiol v. 1917: 'im Afz. ist die Uebereinstimmung eines Prädicats mit seinem Nomen facultativ, gleichgültig, ob z. B. der Acc. dem Verb vorausgeht oder nachfolgt' in ihrer Allgemeinheit berechtigt ist, wird im Weiteren zu beachten sein. —

Was die Construction des präd. Acc. im Fz. angeht, so tritt, ver-

glichen mit dem Latein, der schon afz. stärker bemerkbare Rückgang derselben auffällig hervor. Wie an den einzelnen Verben zu beobachten, steigert sich dieser Rückgang nach dem Nfz. hin mehr und mehr. In letzterem ist die Zahl der mit präd. Acc. zu construirenden Verben eine sehr beschränkte. Besonders Verba sind aus dieser Construction herausgetreten, die den Grundbegriff des 'Machens zu etw.' weniger deutlich ausdrückten, zumeist also solche, bei denen das Prädicat als Product einer psychischen Thätigkeit hätte erscheinen müssen. Präpositionen verdrängten den Acc., welche, obwohl im classischen Latein noch wenig beliebt, dem Mittellatein schon früh geläufig waren, s. Diez Gr. III p. 159. 172. 179. Ihr die Bestimmtheit des Ausdrucks erhöhender Gebrauch schliesst direct an die Auffassung des Verhältnisses zwischen Subject und Prädicat als das einer in Wirklichkeit bestehenden oder bloss gedachten Wirkung eines körperlichen oder geistigen Thuns. Das Fz. bedient sich zur Wiedergabe der ersteren der Präposition à mit der Modification des Sinnes, dass diese, ihrer localen Grundbedeutung getreu und mittellateinisch ad und in zugleich ersetzend, entweder den directen Uebergang des Objects in den Zustand des Prädicats oder, in Fortführung dieses, den Zweck der Handlung, als Zielpunkt derselben besonders betont[1]). Die letztere Auffassung findet Wiedergabe, je nachdem das bemerkte Verhältniss vornehmlich als das einer Stellvertretung oder nur einer Vergleichung verstanden werden sollte, durch die Präposition pour oder die Conjunction comme. Das Fz. steht mit dieser Verwendung von Präpositionen zwischen dem Latein, welches eben das grammatische Congruenzverhältniss zwischen Object und Prädicat bevorzugt, und dem Deutschen, das Präpositionen, mit Ausnahme der regelmässig dopp. Acc. zeigenden Verben des Nennens, durchaus erfordert und zwar nach denselben logischen Beziehungen wie das Fz. —

Le Coultre, De l'ordre des mots dans Crestien de Troyes, Progr. des Vitzthum'schen Gymnasiums, Dresden 1875 hebt verschiedentlich das schon im Afz., trotz dessen, aus der flexivischen Scheidung von Casus rectus und Casus obliquus hervorgehender Freiheit der Wortstelluug, wahrnehmbare Streben hervor, dem bestimmenden Ausdrucke im Satze den bestimmten folgen zu lassen. Nfz. ist dieses Gesetz auf dem Gebiete der Wortstellung zum durchgreifenden Gesetz geworden. Hiermit steht in Uebereinstimmung die afz. vornehmste Stellung des Prädicats wie des Attributs hinter das Verb und das Object, auf das

1) in kam dem Fz. abhanden, schon die ältesten Texte kennen dies nicht. Ueber in in anderen romanischen Sprachen s. Diez Gr. III p. 172.

sie sich beziehen, eine Stellung, die im Nfz. Regel; vergl. Morf, Roman. Stud., III p. 238 ff. Völcker, Franz. Stud. III Heft 7 p. 26. Schlickum, Franz. Stud. III Heft 3 p. 22. Undeutlichkeiten im Ausdruck waren wenig zu fürchten in allen den Fällen, in denen das Prädicat ein Substantiv, sein Inhalt — es bezeichnet eine Würde, ein Amt u. ä. — characterisirte es genügend als solches, selbst in Beispielen, angehörig der ältesten Zeit, in denen der Satzgegenstand Mangel des Artikels zeigt. Auch Adjective als Prädicate konnten das Verständniss selten erschweren. Ein Fall indessen verdient besonderer Erwähnung, der nämlich, in dem das Prädicat ein von avoir abhängiges Part. Praet. Bekanntlich sah sich das Fz., wie seine romanischen Schwestern, nach dem Verfalle der lateinischen Conjugation auf Umschreibungen mit avoir angewiesen. Schon die goldene Latinität gestattete sich die Verbindung des Part. Perf. Pass. zum Ausdrucke des aus einer vollendeten Handlung resultirenden, im Besitze eines Objects verbleibenden Zustandes: Cicero leg. Man. 7. pecunias magnas collocatas habent; s. Draeger I p. 294. Kühner II p. 571. Es ist nun nicht meine Absicht, eingehend darzulegen, wie anknüpfend an diese den Romanen verbliebene attributive Construction — vergl. il a le cheval tué — durch Ausbreitung des gleichfalls lateinischen, jedoch auf attributive Stellung beschränkten Gebrauchs des Part. Perf. Pass. in activem Sinne zur Bezeichnung der Vollendung einer Handlung, s. Draeger I p. 151. Kühner II p. 71, die Verwendung des Particips als Prädicat sich entwickelte. Zahlreiche Spezialuntersuchungen über die Behandlung des Particips im Afz., die die letzten zehn Jahre gebracht, zeigen mehr oder minder Eingehen hierauf. Ich beschränke mich auf das Folgende. Gleichheit der grammatischen Structur und Gleichheit der Stellung des Attributs und Prädicats liessen afz. ein genaues Verständniss nur auf Grund des Satzzusammenhanges zu. Je mehr indessen das Verbum avoir in Verbindung mit participischen Prädicaten seine selbstständige verbale Bedeutung einbüsste, je mehr es zum blossen zur Bildung zusammengesetzter Zeitformen dienenden Hülfsverb herabsank, um so mehr sehen wir auch die Stellung sich ändern[1]). Das Particip verbindet sich immer enger mit dem Verbum avoir, nicht der Begriff dieses, sondern der des jenem zu Grunde liegenden Verbs scheint das Object zu regieren, dies aber bedingte die Stellung des Objects hinter das

1) Morf a. a. O. p. 232 hat nicht Unrecht, wenn er diesen Ausdruck 'zusammengesetzte Verbalform' bezüglich des Afz nicht gelten lassen will. Dass avoir afz. noch in weit geringerem Grade als nfz. Hülfsverb war, beweist doch eben seine afz. allgemein übliche Trennung vom Particip.

Particip, die denn auch nfz. herrscht. Dass letzteres trotzdem sich die Geltung eines Prädicats bewahrte, beweist seine dem Genus des Objects entsprechende Veränderlichkeit.

I. Doppelter Acc. bei reflexiven Verben.

Das zu einem Reflexivum 'construirte Prädicat bekennt grammatisch genommen denselben Casus wie das Pronomen se, allein vielleicht fühlte man hierin wie bei esse den Nominativ', s. Diez Gr. III p. 99. Die häufige Nichtbeachtung des grammatischen Gesetzes kann nicht verwundern, die directe Beziehung des efficirten Attributes auf das Subject und nicht auf dessen Vertreter, das Object, lag hier zu nahe; vergl. oben p. 613 avoir nom mit appositivem Nominat. des Eigennamens. Eine Analogie hierzu bietet das Latein in der Behandlung des Pronomens ipse bei reflexiven Verben, s. Kühner II p. 461. Wie nach Uc Faidit's Bemerkung der regelwidrige Nominativ im Altprovenzalischen vornehmlich eine Eigenheit der gemeinen Sprache war — Girartz de Rossilho bei Bartsch, Chrest. prov., 1880[4] p. 45_{32} ben prop de lies (sc. la reina) si trais, no se fetz mutz. Ib. 46_{14} —, so dürfte das Gleiche für das Afz. gelten. Strenge Befolgung der Regel[1]) zeigen unter den ältesten Texten allein die L Rs.

L.Rs. 339. si se sentid blécied. Ib. 149. 163. 221. 222. 432.

Es schliessen an folgende Beispiele: Leod. 15e. R.Pr. 15d. Charl. 14. Rol. 2053. 2083_4. 2275. Bern 134_{22}. Dass wir das Prädicat in den L.Rs. trotz der diesen mangelnden strengen Scheidung des Nominat. und Acc. als im Acc. stehend werden anzusehen haben, ist bei der Regelmässigkeit des Auftretens der nicht sigmatischen Form, wie der in ihnen auch sonst sich zeigenden Beeinflussung durch die grössere lateinische Consequenz der grammatischen Structur fast ausser Zweifel. Der volksthümliche Rol. zeigt dem entgegen Bevorzugung des Nominat.:

Rol. 96. Li empereres se fait e balz e liez. Ib. 897. 1111. 1608. 1690. 3817.

Dazu kommen: Alexis 25e. 122c.

Die im Afz. im Ganzen bestehende Gleichgültigkeit betreffs der Anwendung des einen oder des anderen Casus beweisen Stellen, die beide Casus neben einander darbieten:

Rol. 2125. Tant se fait fort e fiers e maneviz.

Bern. 91_{24}. car de tant cum il manre se fist en l'umaniteit, de tant se mostrat il plus grant en la bonteit.

1) Ohne Beweiskraft sind stets Belege wie Rol. 2596. Trait ses chevels, si se claimet caitive.

Beispiele für Eindringen des Nominat. in die präpositionalen Constructionen: se tenir à, por; estre tenu à, por sind aus ältester fz. Zeit nicht belegbar, alle Stellen zeigen den regelrechten Acc., vergl. dazu Tobler 'Li dis dou vrai aniel' p. 26. — Das Ausgeführte zeigt die Anwendbarkeit der angezogenen Bemerkung W. Förster's zu Aiol. v. 1917 von dem facultativen Gebrauche eines Nominat. für prädicativen Acc. auf Reflexivverben. Welcher Casus dem Nfz. zu Grunde liegt, kann zweifelhaft sein. Ich nehme den Acc. an, da die Congruenz doch schon durch das allgemeine Vordringen dieses Casus in der Flexion zur Herrschaft geführt werden musste. —

II. Doppelter Acc. bei anderen Transitiven.

Da es bei den einzelnen Verben nicht immer gleichgültig ist, ob das Prädicat ein Substantiv, Adjectiv oder Particip, so erfolgt hiernach die Eintheilung. Die Ordnung der Reihenfolge der Verben geschah gemäss der Häufigkeit der prädicativen Constructionen gegenüber präpositionalen Verbindungen. —

1. Das Prädicat ist ein Substantiv oder Pronomen.

Belegstellen für Incongruenz zwischen Object und Prädicat fehlen. Ausdehnung der Foerster'schen Angabe zu Aiol. v. 1917 auf substantivische Prädicate ist also, wenigstens für die früheste Periode des Fz. nicht zulässig.

Unter Zugrundelegung des Verhältnisses der in Wirklichkeit bestehenden Wirkung zwischen Subject und Prädicat, zur Vollendung gebracht in Form eines Urtheils, einer Aussage beschränken sich auf die Accusativrection lateinisch wie fz.:

apeler: Alexis 114a. Sainz Boneface que l'hom martir apelet. Poëme dév. 61_{21}. L.Rs. 25. 147. 257. Bern. 91_{30} u. a. m.;

mit präd. Acc. eines Personennamens, wo das Nfz. nommer vorzieht: Bern. 25_{24}. Por kai apelons nos son nom Jhésum? Ib. 92_{4}. 7_{24}. Rol. 3056. 3152 u. a.

nomer: Bern. 7_{25}. celei cui primiers apelat uerge, nomat il apres plus auuertement uirgine;

mit Personennamen: Pass. 43a. 117b. L.Rs. 4.

Selten, aber doch durch alle folgenden Perioden fortdauernd ist dire: Pass. 23a. Et a cel di que dizen pasches.

Von einer Beschränkung von dire auf die Verbindung mit adjectivischen Prädicaten, wie sie das Latein bei dicere liebt, weiss das Fz. nichts.

*vochier, ein schon afz. sehr seltenes Verb (vocare):

Alexis 73b. Ci devant tei estont dui pechedor
Par la Deu grace vochiet emperedor.

*clamer, afz. beliebt, nfz. nur im Compositis erhalten:

Rol. 3197. De bachelers que Carles claimet enfanz. Ib. 352; mit Personennamen: Rol. 1491. 1528. 3146. L.Rs. 302.

Abweichende Bedeutung zeigt abweichende Construction:

Rol. 1161. E cil de France le claiment à guarant (anrufen).

Constructionen dieser Verba des Nennens mit Nominativen, entsprechend avoir nom. c. Nominat., s. Diez Gr. III p. 120.

Verba des Ernennens, die hier direct anschliessen würden, sind keine vorhanden; so folgt:

faire: L.Rs. 26. fist ses fiz justises sur la terre. Ib. 38. 54. 55. 69. 85. 125. 141. 173. Bern. $25_{18.41}$. 26_{4}.

Auffällig ist, dass ältere Texte nicht diese prädicative, sondern eine andere, nfz. zu Gunsten jener bedeutend eingeschränkte Redeweise anwenden, bezeichnend nicht das directe Hervorbringen eines Zustandes an einem Objecte, sondern nur die mit diesem vorgenommene Ueberführung aus einem früheren Zustande in einen anderen:

Leod. 12b. de sanct Ledgier consilier fist. Ib. 8e. 9f. Charl. 724.

In den L.Rs. steht hinter dieser, vergl. 27. 285. 255. 397. 430 u. a., die Accusativrection nicht zurück; im Bern. ist mir nur der dopp. Acc. begegnet. Es sieht sonach fast aus, als ob dieser nur ein durch Uebersetzungen eingedrungener Latinismus sei. — Vergl. noch lat. facere alqm. ex, mittellat. de alqo. —

laissier ist dopp. Acc. zu allen Zeiten Gesetz:

Rol. 3677. Mil chevaliers i laissat puignéurs. Ib. 2516.

Ebenfalls Wirkung einer physischen Handlung des Subjects ist das Prädicat bei den Verben des Nehmens, Empfangens, Gebens, doch herrschen Präpositionen, die nfz. Regel, schon afz. bei ihnen vor:

prendre, ersetzend classisch-lateinisches sumere, ducere:

F. d. A. 19_{18-20}. Et prist moylier dun vos say dir,
quot pot sub cel genzor jausir,
sor Alexandre al rey d'Epir.

L.Rs. 309. mais femme prist Jézabel la fille Métabaal. Ib. 299.

Daneben belegbar prendre à — ad bei Verben des Gebens etc. s. Kühner a. a. O. II p. 219 — und das seltnere prendre com:

L.Rs. 294. Roboam prist a femme Maalath. Ib. 102. 157.

Rol. 3710. Qui me jurat cume sa per à prendre.

Sämmtliche Constructionen bestehen noch im 17. Jahrh. nebeneinander, vergl. Haase zu Pascal p. 109; Siegert, Die Sprache Lafon-

taine's mit besonderer Berücksichtigung der Archaismen, p. 75; prendre à in einzelnen bestimmten Wendungen bis jetzt erhalten, vergl. Mätzner Gr. p. 387, wozu zu vergl. Vaugelas, Rem. 542. Das nfz. herrschende prendre pour begegnete mir bei etwas modificirter Bedeutung 'nehmen, halten für':

R.Pr. 57d. Assez changet bel | qui por un bordel | prent une cité.

doner. Die Verben des Gebens donare, condonare lateinisch selten, doch schon aus vorklassischer Zeit mit präd. Acc. belegbar, s. Kühner a. a. O. II p. 223. Fz. die gleiche Construction seltene Ausnahme.

L.Rs. 144. jo te di devant que heirs te durrai (heirs — Acc. Pl.). — doner qc. qn. = donare alicui aliquid s. Gachet a. a. O. p. 151. — Die noch nfz. gekannte Verbindung mit à herrscht:

L.Rs. 277. la suer la reine li dunad à muiller. Ib. 229 (2 Mal). Trotzdem erhielt sich der Acc. bei den Verben des Gebens bis in das 17. Jahrh. fort: Garnier VIII 1632. c'est la raison qu'espouse on la luy baille, s. Haase zu Garnier p. 2. Betreffs adjectivischer Prädicate s. Haase zu Pascal p. 109. Interessant für das Verhältniss von bailler zu dem es mehr und mehr ersetzenden donner ist Vaugelas, Rem. 343. Vereinzelte Belege sind vorhanden für:

recevoir: Rol. 1376. Or vus receif jo frere! Ebenso 1 Mal cume:

L.Rs. 327. Si Benadab vit encore, jo l'recevrai e unurai cume frère.

Man vergleiche zu dem Beispiel aus Rol.:

Rol. 1376 Hs. V: Mo (= or) vos cognos eo frea.

Der Acc. lebt fort in den folgenden Jahrhunderten, noch im 17. ist er anzutreffen, vergl. Haase zu Pascal p. 109.

Product einer im Denken sich vollziehenden Thätigkeit ist das Prädicat bei den Verben, welche bedeuten 'für etw. halten u. ä.' Die Concurrenz präpositionaler Constructionen ist bei ihnen am grössten. Zu nennen ist:

tenir eintretend besonders für lat. putare, habere u. ä.

Rol. 2332. E Engleterre, que il teneit sa cambre.

Bern. 95_{28}. O nobles rois et rois de ciel. cum longement sofferas tu c'um te tignet et c'um t'apeist fil de feyure.

Von Präpositionen überwiegt por, seltener ist à:

Rol. 364. E lui aidiez e pur seignur tenez. Alexis 54a. L.Rs. 298. 382.

Der feine Unterschied, den das Latein zwischen habere c. praed.

Acc. und habere pro machte, ist afz. bei dem vertretenden tenir nicht zu beobachten:

Alexis 14a. celui tien ad espos Qui nos redenst de . . . Bern. 26_5. 116_8.

Sämmtliche Constructionen sind noch im Nfz. vorhanden, pour aber behauptete seine Vorherrschaft.

Die vorhandenen Beispiele für tenir com: L.Rs. 4 Note. 117. 158. werden nicht hierher zu stellen sein, da in ihnen com direct lat. quasi, sicut übersetzt.

Zuletzt seien angeführt einige Verba, die unsere afz. Texte, abweichend vom Latein, wie auch vom Nfz., nicht mit präd. Acc., sondern mit Präpositionen verknüpft zeigen. Die meisten sind freilich nur mit einem Beispiele zu belegen:

*enoindre. Diez Gr. III p. 121 bessert folgende Stelle:

L.Rs. 53. Deu me enveied jesque à tei, que jo t'en uignsisse rei sur sun pople de Israel (ut ungerem te in regem super . . . .)

durch Statuirung eines präd. Acc. nach enoindre. Diesem ist jedoch entgegenzuhalten, dass dieses Compositum an allen anderen Stellen — nur die L.Rs. belegen es überhaupt — im Anschluss an ein spätlateinisches unguere, inunguere alqm. in nicht diesen[1]), sondern stets die Präposition à regiert: 33. 55 58. 59 Marge. 85. 136. 138. 159. 224, 225. 225 Marge. selbst dann, wenn ein präd. Acc. directes Vorbild war, wie 226. 321. 387. Das Simplex uindre c. präd. Acc. L.Rs. 53 aber beibehalten zu wollen, ist, abgesehen von dem alsdann schwer verständlichen en, deshalb kaum zulässig, weil der Uebersetzer des Denkmals jenes neben dem Compositum fast ganz vermeidet; nur L.Rs. 398 fand ich es als substantivirten Infinitiv. Ein Lesefehler Le Roux de Lincy's liegt nicht vor. Ich sehe in bemerktem Beispiele L.Rs. 53 einen Constructionsfehler des Uebersetzers herbeigeführt durch allzu engen Anschluss an die lateinische Vorlage, und bessere demnach: jo t'enuignsisse à rei sur sun pople de Israel.

eslire: L.Rs. 125. il ourent David eslit à rei e à seignur. Ib. 204.

onorer: L.Rs. 327. Si Benadab vit encore, jo l'recevrai e unurrai cume frère.

saluer: Pass. 63c. d. dunc lo saludent cum senior,
et ad escarn emperador.

---

1) Die Beispiele L.Rs. 94. 133 bieten keinen präd. Acc., sondern erklären sich in anderer Weise.

In gleicher Weise wie auf senior bezieht sich cum in diesem Beispiele auch auf emperador.

rendre: L.Rs. 351. Resa li reis de Moab out mult pécunie, e rendeit cume ţréud, par an, al rei de Israel cent milie aignels.

trover: L.Rs. 332. As me tu truved pur tun enemi? (Num invenisti me inimicum tibi?)

2. Das Praedicat ist ein Adjectiv.

Die Anführung der Verba, bei denen zumeist blosses Citiren der Beispiele genügen wird, erfolgt nach den bei 1. leitenden Gesichtspunkten. —

Congruenz zwischen Object und Praedicat ist Regel, wiewohl Verstösse hiergegen, wenn auch selten, sich finden; man vergleiche:

Rol. 241 Hs. O. par ostage vus (sc. Carle) voelt faire soürs.

Rol. 1240 Hs. O. Cels qui ci sunt devum aveir mult vil.

Rol. 1517 Hs. O. Pur itels colps nos ad Charles plus cher.

R. Pr. 24e Hs. C. Noe e ces III fiz | quant vint li perilz | vout deu retenir | Lur quatre muiller | ces out deu si cher | ne lessa perir.

Die Herausgeber haben diese Incongruenzen mit Recht getilgt. — Lateinisch werden facere, besonders aber habere und einige andere Verba, mit prädicativem Adjectiv verbunden, häufig zur phraseologischen Umschreibung einfacher Verbalbegriffe verwendet. Für die entsprechenden fz. Verben gilt das Gleiche. —

*clamer, besonders häufig in der Redensart 'clamer quite freisprechen, befreien; überlassen, übergeben':

Rol. 3800. Laissum le plait, e si preium le rei
Que Guenelun cleimt quite ceste feiz. lb. 3809. L.Rs. 64.

Rol. 2748. Li amirailz ad en Espaigne dreit,
Quite li (la) claim, se il la voelt aveir.

dire Rol. 2919 ist mit attributivem Acc. verknüpft, gehört also nicht hierher.

faire und rendre. Anschliessend an die Grundbedeutungen beider Verba facere und reddere schied das Latein dieselben in der Construction mit präd. Acc. dermassen, dass facere das Erzeugen, Hervorbringen eines gewissen Zustandes an dem Objecte, reddere nur die Veränderung eines bisherigen Zustandes desselben in einen anderen allein mit Rücksicht auf jenen vorhergehenden, jetzt anders gewordenen Zustand bedeutete[1]). Im Hinblick hierauf fällt auf, dass das älteste

1) Die gleiche Scheidung beobachten ältere germanische Sprachen bei den

Fz. die bemerkten Modificationen weit weniger beachtet, indem es mit faire beide ausdrücken konnte. Unsere Texte zeigen fast durchgängig faire verwandt:

Rol. 950. Nus les (sc. espées) feruns vermeilles de chald sanc. F. d. A. 18_{20}. Rol. 241. 1256. Charl. 83. L.Rs. 31. 162. 176. Alexis 46b u. a.;

so auch in Beispielen, wo das nach dem Vorbilde des Latein wiederum strengere Nfz. rendre verwenden würde, wie:

L.Rs. 431. si fist la terre tributarie de cent talenz Ib. 270 (tributariam reddere).

Zu den citirten Beispielen für faire stellt sich ein weiteres für rendre mit adjectivischem Prädicate:

Rol. 2198. La meie mort me rent si anguissus.

Für Ausdehnung des dopp. Acc. auf substantivische Prädicate, wie sie gegen das Latein hie und da im Nfz. sich findet — rendre maître qn. — fehlen mir afz. Belege.

avoir (Vergl. avoir nom p. 613). Der Prädicatsaccusativ wurde notirt:

Alexis 12c. son seinor celeste Que plus at chier que tot aveir. Rol. 547. 753. 1517. 2178. L.Rs. 71. 105. 142.

Beispiele für Nominativ des Prädicats in den ausgezogenen Texten siehe p. 622. Später eindringendes pour verdrängte allmählich den Acc., der freilich im 17. Jahrh. noch nicht geschwunden, s. Haase zu Garnier p. 2, zu Pascal p. 109.

tenir. Nach Bedeutung wie Construction sind zu scheiden:

'tenir halten, tragen', den Zustand eines körperlichen Verhältnisses bezeichnend; es regiert zu allen Zeiten dopp. Acc.:

Rol. 139. Li empereres en tint sun chief enclin. Ib. 214. 771. 2391.

Substantivische Prädicate sind bei dieser Bedeutung unmöglich.

'tenir halten für (in Gedanken)'. Dieses regiert schon afz. dopp. Acc. nur ausnahmsweise (Vergl. p. 620):

Rol. 649. Par cele lei que vus tenez plus salve. L.Rs. 4 Note.

Die Präpositionen bei adjectivischem Prädicate vertheilen sich auf folgende Beispiele:

à: Charl. 45. 'Emperere', dist ele, 'ne me tenez à fole'. L.Rs. 78. Bern 26_{14}. 116_{18}.

por: Rol. 2294. Ne l'orrat hum ne t'en tienget pur fol. L.Rs. 164. Bern. 116_{17}.

---

in ihnen entsprechenden Verben: got. vaúrkjan und briggan; ahd. machôn, tuon und gëban, bringan. Vergl. Grimm, Deutsche Gr. IV p. 623 ff.

jugier: Bern. 25_{31}. Jhesus naist. moignet ioye cil ki ke ce soit. cuy li conscience des pechiez iugieuet colpaule de permanent dampnation.

*atrover erfinden, halten für. Ich kenne 2 Stellen mit dopp. Acc.: Bern. 158_{29}. Ne nen atrouerunt mies trop estroite la sente. Ib. 58_{17}.

Wie der dopp. Acc. mit selbstthätiger Objectsperson im Fz. Zuwachs erhielt durch Eindringen der Bewegungsverba als Reflexiva mit Ortsaccusativen — soi en aler le chemin — so diese Construction des präd. Acc. durch Bewegungsverben mit gleichem localen Objecte und prädicativen Adjectiven: tot, trestot, dreit, long u. a. Letztere zeigen an, dass sich die Bewegung gemäss der im prädicativen Adjectiv enthaltenen näheren Bestimmung der Thätigkeit auf dem angegebenen Wege vollzieht. Vergl.:

L.Rs. 21. les vasches ki vunt dreit le chemin vers terre de Israel. Charl. 133. 300. Rol. 2852.

Streng genommen ist indessen das Verb sowohl bezüglich des Ortsaccusativs als des prädicativen Adjectivs als mit effectivem Sinne gebraucht zu betrachten: gehen den Weg, so dass er gerade ist. Es deutet hierauf der nochmögliche Eintritt eines causalen Personalobjects in Form des Reflexivpronomens. Der Beispiele hiefür ermangeln die behandelten afz. Texte, vergl. daher Tobler, Mitth., Gloss. tout:

R.Viol. 205. A tant s'en vait toute une sente.

Darauf, dass das Nfz. diesen präd. Acc. nach Bewegungsverben ziemlich allgemein eingebüsst hat, wurde schon p. 535 hingewiesen. Er findet sich noch durchgängig bei tout und bei anderen Prädicaten dann, wenn das Object bereits mit einem adjectivischen Attribut versehen ist: aller droit le long chemin. —

III. Das Prädicat ist ein Particip.

Ich kann mich hier, bei der vielfachen Behandlung, die das afz. Particip in neuerer Zeit gefunden, sehr kurz fassen[1]).

Participia, besonders Part. Praet., werden häufig als zweiter Acc. des Prädicats einem ersten des Objects beigefügt. Das Part. Praes.

---

1) Verwiesen sei auf folgende Abhandlungen: Bonnard, Le participe passé en vieux français, Lausanne 1877. Mercier, Histoire des participes français, Paris 1879. Mussafia, Zum Oxforder Roland, in der Zeitschr. f. rom. Phil. 1880 IV p. 104 ff. Busse, Die Congruenz des Part. Praet. in activer Verbalconstruction im Afz. bis zum Anfang des 13. Jahrh., Göttingen 1882. Roitzsch, Das Particip bei Chrestien, Leipzig 1885.

bezeichnet hierbei den am Object zu erzeugenden Zustand als dauernden, unvollendeten, das Part. Praet. als bereits vollendeten, abgeschlossenen. —

Die wenigen von mir angemerkten Stellen zeigen Congruenz des prädicativen Particips mit dem Objecte. —

faire und rendre. Beide besonders üblich in den Redensarten faire, rendre, recreant:

Rol. 393. Qui (sc. Rollanz) tute gent voelt faire recreant. R.Pr. 49 f.

Rol. 954. L'emperéur vus rendrum recreant. Ib. 2733. LRs. 62. 326.

Verbindungen wie faire, rendre semblant, conoissant u. ä. — L.Rs. 206 Note. Bern. 1_6. 94_{20}. 95_{10}. u. a. — gehören nicht hierher, da semblant, conoissant Verbaladjective. Für das Part. Praet. sind anzuführen:

Bern. 58_8. Ne nen est mies merueille si nos brief parole faisons, quant deus mismes li peires fist parole abreuieie.

L.Rs. 207 Note. ses miracles .... dunt il fist esbaïz ces ki's virent.

Kein präd. Acc. liegt vor in folgendem Beispiele:

L.Rs. 270. Li reis Salomun fist aturned navirie en Asiongaber (classem quoque fecit Salomon).

Das Particip ist hier Vertreter eines Infinitivs, dessen Subject als aus dem Satzzusammenhange leicht ergänzbar — es ist nicht identisch mit dem des regierenden Verbs — unausgesprochen geblieben; der Begriff des Particips ist ein transitiver. Das Mfz. kennt gleiche Anwendung des Particips, nfz. aber dürfte nur der Infinitiv zulässig sein.

Bezüglich des wichtigsten der hierher gehörigen Verba avoir begnüge ich mich mit dem Hinweis, dass das Afz. bis zum Ende des 12. Jahrh. Congruenz des Particips mit dem vorhergehenden Objecte als allgemein gültige Regel befolgte — Fälle von Incongruenz sehr seltene Ausnahmen —, dass es dagegen bei nachfolgendem Objecte infolge der minder starken Einwirkung desselben auf das Particip Incongruenz dieses mehr begünstigte, wiewohl es Uebereinstimmung beider Satzglieder auch hier bevorzugte. —

Bei einigen den Begriff des Machens in sich schliessenden Verben kann es zweifelhaft sein, ob wir das Particip als Prädicat oder als einfaches Attribut, d. h. ob wir den im Particip ausgesprochenen Zustand als direct erst durch die Einwirkung des Subjects auf das Object an diesem erzeugt oder als eine durch eine vorausgehende Thätigkeit

hervorgebrachte bereits vorhandene Eigenschaft dieses Objects zu verstehen haben. Letztere Auffassung ist vorzuziehen:

abatre qn. (mort): Rol. 1229. El cors li met les pans del gunfanun, Pleine sa hanste l'abat mort des arçuns. Ib.: 1250. 1273. 1279. 1295. 1302. 1334. 1375. 1534. 1569. 1579. 1584. 1668. 1894 u. a.

geter qn. (mort): Rol. 2995. Il le (sc. ceval) cunquist ès guez desuz Marsune, Si'n getat mort Malpalin de Nerbune. Ib.: 1341. 2058. 2161.

tresturner qn. (mort): Rol. 1287. Empeinst le bien, tut le fer li mist ultre Pleine sa hanste el camp mort le tresturnet. Ib.: 1357. 1385. 1498. 2291. 3372.

acraventer qn. (mort): Rol. 3923. L'osberc desclot jusque par sum le ventre; Deus le guarit que mort ne l'acraventet.

Congruenz zwischen Object und Attribut ist bei den bemerkten Stellen stets gewahrt. Beispiele für Incongruenz, die sich hie und da findet, spare ich mir. —

Anhang. Mit dem ausgedehnterem Gebrauche des dopp. Acc. im Afz. — avoir, prendre, doner, recevoir, tenir etc. — hängt eng zusammen das fast noch stärkere Hervortreten der Präposition à vor pour, zum Theil selbst vor dem Acc. — avoir à, prendre à, tenir à, eslire à, besonders enoindre à —. Diese Vorliebe für den dopp. Acc. und die Präposition à beweist die nach dem Vorbilde des Latein im Afz. im Allgemeinen noch sinnlichere Auffassung des Verhältnisses des Prädicats. Eine Weiterentwicklung gegenüber dem Lateinischen bekundet indessen doch die weite Ausbreitung des Gebrauches von à insofern, als dadurch das einfache Verhältniss der directen Wirkung, erscheinend als Congruenz zwischen Object und Prädicat, in das einer Bewegung, das der Ueberführung des Objects aus einem Zustande in einen anderen, umgesetzt wurde. Auch die Begriffe des 'Haltens für, Habens zu u. ä.' wurden zunächst noch ziemlich allgemein dieser einfach sinnlichen Auffassung unterworfen. Mehr und mehr aber brach sich bei ihnen die logische Auffassnng des Prädicatsverhältnisses als einer geistigen Reflexion des Subjects Bahn. Erst mit dem 17. Jahrh. jedoch ist diese Auffassung und durch sie die Präposition pour zur vollen Herrschaft gelangt. —

Schluss.

Ernsteres Eingehen in den grammatisch-syntactischen Bau des Fz. brachte mich zur Untersuchung der verschiedenartigen Verbalconstructionen in diesem, für die ich in zahlreichen Fällen eine Erklärung

vergeblich in älteren wie neueren Grammatiken suchte. Je weiter ich eindrang, je mehr fand ich Schwierigkeiten. So beschränkte ich mich denn zunächst auf die Betrachtung des Acc. als Casus des näheren Objectes in der ältesten fz. Sprachperiode — also der Periode, die das erste Erwachen des französischen Sprachgeistes verräth und somit am besten Aufschluss über selbst spätere Redeweisen zu geben vermag —, einmal weil der Acc. durch die Wichtigkeit, welche die ihn zukommende organische Form im Romanischen überhaupt erhielt, gewissermassen in den Mittelpunkt aller casuellen Beziehungen des Nomens zum Verbum gestellt wurde, an den nach verschiedenen Richtungen hin die übrigen obliquen Casus anschlossen, dann weil dieser objective Acc. infolge der vielfachen Beziehungen zu den anderen Casus, wie auch zu präpositionalen Constructionen am meisten weiten Ausblick über das gesammte Gebiet der Syntax versprach. Das Resultat meiner diesbezüglichen Studien ist vorliegende Abhandlung. Es kam mir nun vor Allem darauf an, die innere Bildungsweise der einzelnen fz. Constructionen, den logischen Zusammenhang unter diesen, ihre Aehnlichkeiten wie principiellen Verschiedenheiten festzustellen. Diesem Streben ist die weite Ausdehnung zuzuschreiben, die die vorliegende Arbeit erhalten. Ich fürchte fast, dass ich im Einzelnen verschiedene Male zu weit gegangen bin. Möglichste Kürze wurde überall angestrebt, besonders bei Fragen, die schon von anderer Seite Behandlung gefunden. Völlig unberücksichtigt geblieben sind unpersönliche Verba, soweit solche überhaupt die Verbindung mit transitivem Objecte zulassen, wie der in der Stellung des Objects erscheinende Infinitiv, sobald nicht sein Eintritt als Accusativobject bedeutendere Unterschiede von Constructionen mit Präpositionen zeigte. Auch der Entwicklung des lateinischen sog. Acc. c. Inf. im Fz. wurde keine Untersuchung zu Theil. —

Was bei der Vergleichung der fz. transitiven Verbalrectionen mit den correspondirenden Constructionen des Latein zunächst hervortritt, ist die häufige Anlehnung derselben an unklassische, vulgäre oder doch dichterische Wendungen, was sich am leichtesten bei Betrachtung der Constructionsänderungen einzelner Verba beobachten liess. Auch die Ueberführung selbst völlig in sich abgeschlossener Verbalbegriffe, z. B. die der Bewegung, in die Zahl der Transitiva lehrte dies. Auf diese Wahrnehmung hin das Fz. als nichts weiter ansehen zu wollen, als einfach verschlechtertes Latein, wäre ungerecht. Vielmehr sehen wir an dem überall sich zeigenden Streben nach Consequenz der Entwickelung, wie nach den syntactischen Verhältnissen im Allgemeinen entsprechender Bildung, das Latein in dem Fz. sich fortentwickeln, wie es sich nach den in ihm selbst bereits wahrnehmbaren Bildungsgesetzen ent-

wickeln musste. Beständig sehen wir die mit der selbständigen Ausbildung des fz. Sprachgeistes mehr und mehr hervorbrechende geistige Reflexion im Kampfe mit einfach sinnlichen, subjectiven Auffassungsweisen. Der Ersatz neutraler Accusative substantivirter Adjective als Thätigkeitsproducte durch blosse Adverbien, die Einführung präpositionaler Constructionen in den dopp. Acc. mit Prädicat, die Umwandlung des Casus des persönlichen Objects in der Construction des dopp. Acc. mit selbstthätigem Personalobject bei substantivischem oder pronominalen, seine Erhaltung bei infinitivischem oder durch Nebensatz vertretenen Sachobjecte beruht doch nur hierauf. Auch die vom Afz. nach dem Nfz. hin immer mehr hervortretende Vergröberung im Ausdruck durch die Einschränkung, die der Gebrauch der den medialen Begriff ausdrückenden eigentlichen Reflexiva erfahren, findet hierin ihren Grund: die Erkenntniss, das reflexive Verb dient dazu, allein die Verinnerlichung des Verbalbegriffs im Subjecte anzuzeigen, verursachte die häufige Auslassung des rückbezüglichen Pronomens. —

Das Afz. mit seinen gemischten Constructionen kennzeichnet sich ganz als Uebergangsperiode; selten ist bereits in ihm eine neue Construction vollständig ausgebildet. Lange noch dauert vielfach, wie die beigefügten Verweise auf das Nfz. andeuten, das Ringen zwischen der alten lateinischen und der neuen fz. Construction. Eine der historischen Entwicklung widersprechende Lösung des Streites erfolgte wiederholt nach dem Neuerwachen der humanistischen Studien im 16. Jahrh. Wir sehen in dem Fz. dieser Zeit ein erneutes Streben Platz greifen, die fz. Verbalrection mit der des Latein wiederum in Einklang zu bringen. —

Bei der Anführung von Belegen für die einzelnen wichtigen Constructionen habe ich mich stets um grösste Vollständigkeit bemüht; dass es mir indessen gelungen sein sollte, alle der Heranziehung würdigen Fälle gefunden zu haben, wage ich bei der Verschiedenartigkeit der zu berücksichtigenden Redeweisen, wie der Masse des vorhandenen Materials keineswegs zu behaupten. —